

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagschrift
Tageblatt Riesa
Gernert 1937
Postfach Nr. 33

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Wirtschaftspräsidenten
zu Großenhain bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Riesa

Postfach Nr. 33
Dresden 1330
Verleger:
Riesa Nr. 33

Nr. 119

Mittwoch, 26. Mai 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die letzte 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Beile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Hefengebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kustschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Beile oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterme oder Probeabläufe bleibt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mangel nicht drucktauglicher Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 36.

Feierliche Eröffnung des Reichsforschungsrates „Wir wollen dem deutschen Boden das Beste abringen“

11 Berlin. In feierlichem Rahmen fand gestern mittag im Festsaal des Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung die Eröffnungssitzung des am 16. März d. J. durch Reichsminister Rust begründeten Reichsforschungsrates statt.

Die Bedeutung der Arbeit dieser neu geschaffenen Institution, zu deren vorrangigen Aufgaben der geschlossene Einfluß der deutschen Forschung zum reiflichen Bestehen des Vierjahresplanes gehört, wurde durch die Teilnahme des Führers und Reichskanzlers an der Eröffnungssitzung unterstrichen, der von dem SA-Obergruppenführer Brüderer, dem SS-Brigadeführer Schaub und dem Reichspräsidenten Dr. Dietrich begleitet war. Weiter war der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, anwesend. Ferner sah man die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Frank, die Staatssekretäre Dr. Körner, Nisch, Vade, Willkens und Dr. Juchacz, den Generalleutnant Reitel, den stellvertretenden Präsidenten des Reichsforschungsrates, Staatsminister Dr. Wader, den Leiter des Amtes für Roh- und Werkstoffe, Oberst Voss, den Ministerpräsidenten Klages, stellvertretenden Gauleiter Görlicher sowie zahlreiche marxistische Persönlichkeiten des deutschen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, unter ihnen die Direktoren der deutschen Hochschulen.

Vor dem Ministerium waren die hier beschäftigten alten Kämpfer, die Träger des Ehrenzeichens der Partei, angetreten, um dem Führer zu gratulieren. Die feierlichen Klänge des Concerto grosso von Händel, gespielt vom Berliner Instrumentalensemble unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Stein, bildeten den Auftakt der feierlichen Stunde.

Reichsminister Rust

ergriff dann das Wort, um in richtungweisenden Ausführungen die Stellung der Wissenschaft im nationalsozialistischen Staat zu umreißen. Er führte u. a. aus:

Zum ersten Mal ist heute der Reichsforschungsrat versammelt. Er tritt in einem Augenblick ins Leben, in dem das deutsche Volk sich anschickt, in einer geschichtlich bisher nicht bekannten, unerhörten Anspannung aller seiner Kräfte sich die Grundlagen seines natürlichen Daseins unabhängig von seiner Umwelt zu erobern. Unsere Lösung heißt, durch den Einsatz der geistigen und seelischen Kräfte des ganzen Volkes die physischen Kräfte unseres Landes zur höchsten Leistung steigern. Was das Schicksal unserem Volk an Schätzen des Bodens verlagert hat, das soll ihm durch die gemeinsame Anstrengung der Herzen und Hirne abgetrotzt werden.

Der deutschen Wissenschaft fällt in diesem Plan eine ungeheuerliche und unabweisbare Aufgabe zu. Es hat eine Zeit gegeben, und sie liegt gar nicht so weit hinter uns, da glaubten manche von uns, daß die Wissenschaft zu weit abseits liegt von den großen Entscheidungen unserer Zeit, daß sie ihrem Wesen nach nicht dazu bestimmt sei, am Kampf des deutschen Volkes um seine elementare Lebensvoraussetzungen mitzuwirken. Der Gang der deutschen Geschichte hat dieser idealistischen Beurteilung der Wissenschaft in Ende bereitet. Der nationalsozialistische Anspruch hat die Wissenschaft dort hingezogen, wo die Entscheidungsschlacht geschlagen wird. Und heute braucht nicht mehr um Verständnis für die Aufgabe der Wissenschaft geworben zu werden, nachdem die Entwicklung der Dinge selbst die Ehre der Wissenschaft wiederhergestellt hat, indem sie ihr eine Aufgabe übertrug, die ihr niemand abnehmen kann.

Aber bracht nicht der Wissenschaft von einer anderen Seite eine neue Aufgabe? Wird nicht durch die Industriellierung der wissenschaftlichen Einrichtungen für die Durchführung des Vierjahresplanes die freie Forschung in ihrem Bestehen bedroht? Wer dies besorgt, weiß nicht, was Wissenschaft ihrem Wesen nach ist. Das deutsche Volk verlangt nicht nach einer Wissenschaft, die nur nachredet, was die politische Führung für richtig erkannt hat, so wie sich eine die Herrschaft des Liberalismus eine Wirtschaftswissenschaft hielt, die zu verkünden hatte, daß Freihandel und Weltwirtschaft der Weisheit letzter Schluss seien; das hier wirklich Ergebnisse der Wissenschaft vorzunehmen und ihr damit ihr Hoheitsrecht nehmen. Wenn dagegen der nationalsozialistische Staat heute die deutsche Wissenschaft auftritt zum Einsatz für den Vierjahresplan, so doch wahrhaftig nicht, weil er die Ergebnisse der Wissenschaft vorwegnimmt, denn gerade diese, die uns von der Natur verlagene Stoffe, soll ja die Wissenschaft erst liefern. Eine solche Aufgabe aber kann nur eine freie Wissenschaft lösen. Unfrei ist die Wissenschaft, wenn ihre Ergebnisse von einer außerwissenschaftlichen Macht vorgegeben werden, frei aber, wenn sie sonnenklar die Probleme misst, die das Leben ihr stellt. Gerade weil wir die Eigenständigkeit der Wissenschaft erkennen und respektieren, können wir uns in der Wahl der Gegenstände unserer Forschungen bestimmen lassen von den politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten des geschichtlichen Augenblicks.

Der deutsche Gelehrte und Forscher wird seine Kräfte ebenso an den großen Aufgaben einsetzen können, die der Staat ihm stellt, wie der Künstler zur vollen Entwicklung seiner Fähigkeiten des ihm vom Leben gestellten Auftrages bedarf. Mit der Gründung des Reichsforschungsrates wird nicht ein neues Prinzip der wissenschaftlichen Verfahrens eingeführt, welches brauchen die einzelnen Wissenschaften die Richtung ihrer bisherigen Arbeit nicht zu ändern. Denn aber ist der geschlossene und planmäßige Ein-

fluß der technischen und Naturwissenschaften für die Selbstermächtigung der deutschen Wirtschaft.

„Reichen Sie“, rief Reichsminister Rust abschließend den versammelten Gelehrten zu, „auch als Forscher und Lehrer dessen eingehend, daß diese Aufgabe eine Erziehungsaufgabe ist. Denn der wahre und letzte Nationalreichtum eines Volkes besteht nicht in seinem Besitz an materiellen Schätzen, sondern in der Energie und Leidenschaft des nationalen Willens. Ihnen fällt nicht nur die Aufgabe zu, bestimmte Stoffe, deren die deutsche Wirtschaft bedarf, in Ihren Laboratorien zu erzeugen, sondern in dieser Arbeit zugleich ein junges Geschlecht deutscher Forscher zu erziehen, die bereit und fähig sind zur letzten Anspannung des Willens und des Geistes.“

Darauf nahm der Präsident des Reichsforschungsrates, General der Artillerie, Bedek, das Wort, um die Leiter der einzelnen Fachabteilungen des Reichsforschungsrates auf ihr Amt zu verpflichten. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Meine Herren Minister!

Wiederholt ging in den letzten Jahren vor 1933 von den technisch-wissenschaftlichen Verbänden der Ruf „Forschung ist not“ ins deutsche Land hinaus. Es war ein Ruf, der, bestimmt, Staat, Gemeinden und Industrie zu veranlassen, trotz des wirtschaftlichen Tiefstandes reichliche Mittel zur Förderung der wissenschaftlichen und technischen Forschung bereitzustellen. Zweifellos war die Not an den meisten Forschungsstellen bis zum Jahre 1933 eine sehr große.

Anderes stellt sich aber die Lage in der Vergangenheit dar, wenn man die reine Zahl der vorhandenen Forschungsinstitute berücksichtigt. So wurden von meiner Forschungsabteilung u. B. für die Gebiete Physik und Chemie allein über 200 Forschungsinstitute größerer und kleineren Umfangs gezählt.

Man geht also wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Zahl aller Forschungsinstitute für die Gebiete, mit denen sich der Reichsforschungsrat nunmehr zu befassen hat, sich in der Größenordnung 1000 hält. Diese Zahl der vorhandenen Forschungsstellen berechtigt zwar keinesfalls zu der manchmal gezogenen Schlussfolgerung, daß der Notruf „Forschung ist not“ unbegründet sei, da ja ohnehin schon „zuviel“ gefordert werde. Sie zeigt aber doch deutlich die erhebliche Zersplitterung, die sich in mehrfacher Hinsicht ungünstig auswirken mußte.

Im neugegründeten Reichsforschungsrat sind für eine Reihe wichtiger Teilgebiete der Forschung hervorragende Vertreter der betreffenden Fachwissenschaften zur Mitarbeit gewonnen. Darin liegt die folgerichtige Weiterentwicklung eines in den Fachwissenschaften der Forschungsgemeinschaft bewährten Gedankens. Den Leitern der Fachabteilungen des Reichsforschungsrates obliegt die Hauptarbeit und die Hauptverantwortung innerhalb desselben. Sie bearbeiten, unterstützt durch nach Bedarf zu berufende Hauptfachbearbeiter, die Planung und die Mittelverteilung. Diese ihre Tätigkeit ist zwar zunächst entsprechend dem Organisationsauftrag auf die dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unterstehenden, sich mit Forschung befassenden Stellen beschränkt. Die Leiter der Fachabteilungen müssen aber auch letzten Endes in die Lage versetzt werden, Einblick in die wichtigsten Forschungsarbeiten ihrer Fachgebiete möglichst an allen in Betracht kommenden Forschungsstellen des Staates und der Industrie zu gewinnen.

Mit der in voriger Woche durch den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erfolgten Ernennung dieser Leiter der Fachabteilungen ist der Reichsforschungsrat im wesentlichen aufgebaut. Ich gebe die bisher gebildeten Fachabteilungen und die Namen ihrer Leiter bekannt:

1. Physik (einschließlich Mathematik, Chronometrie und Meteorologie). Staatsrat Prof. Dr. Frau, Direktor der Physikalisch-Technischen Anstalt der Universität Jena.
2. Chemie und physikalische Chemie. Mit der Leitung dieser Fachabteilung hat der Herr Minister vorläufig mich selbst betraut.
3. Freiwissenschaft. Prof. Dr.-Ing. K. B. Schmidt, Rektor der Universität München, Direktor des Institutes für chemische Technologie und des Versuchslaboratoriums für Mineralogie.
4. Organische Werkstoffe (Kunststoffe, Kautschuk, Textilien, Felle, Zellulose). Prof. Dr. Peter Thielen, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes f. physikalische Chemie und Elektrochemie, Berlin.
5. Nichtmetalle. Prof. Dr. W. Köster, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für angewandte Metallkunde, Stuttgart.
6. Bodenkunde (Mineralogie, Geologie, Geophysik). Prof. Dr. Karl Becken, Direktor des Geologisch-Paläontologischen Institutes der Universität Kiel.
7. Landbauwissenschaft und allgemeine Biologie (Zoologie und Botanik). Prof. Dr. Konrad Meyer, Leiter des Forschungsdienstes des Reichsnährlandes, Direktor des Institutes für Ackerbau und Landbaupolitik, Berlin.
8. Forst- und Holzforschung. Prof. Ebert, Oberlandforstmeister, Reichsforschamt Berlin.
9. Fischerei I (Technik). Mit der Leitung dieser Fachabteilung bin ich selbst betraut.

10. Elektrotechnik. Prof. Dr.-Ing. Erwin Marx, Direktor des Institutes für Elektrische Messkunde und Hochspannungstechnik an der Technischen Hochschule Braunschweig.
11. Berg- und Hüttenwesen. Prof. Dr.-Ing. Beschlag, Direktor des Institutes für Aufbereitung und Verfeinerung, Berlin.
12. Eisen und Stahl. Prof. Dr.-Ing. Arz, Leiter der Abteilung für Metallkunde der Chemisch-Technischen Reichsanstalt, Berlin.
13. Medizin (einschließlich Rassenforschung und Rassenbiologie). Staatsrat Geheimrat Prof. Dr. H. Sauerbruch, Direktor der Chirurgischen Klinik und Poliklinik im Charité-Krankenhaus, Berlin.
14. Wehrmedizin (in Verbindung mit den Sanitätsinspektoren der drei Wehrmachtsteile und dem Leiter der Fachabteilung Medizin). Prof. Dr. Wilhelm Richter, Universität Greifswald.

Für die geisteswissenschaftlichen Richtungen stehen die bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeleiteten Fachvereine zur Verfügung.

Nicht besetzt ist zur Zeit noch die Fachabteilung Maschinenbau.

Die Bildung weiterer Fachabteilungen und die Berufung ihrer Leiter sowie die Einrichtung von Unterabteilungen bleibt den ersten Erfahrungen vorbehalten. Es erhebt sich die Frage, wie sich der Reichsforschungsrat mit schon bestehenden Einrichtungen ähnlicher Art und ähnlicher Zielsetzung auseinandersetzen wird. Nach dem im Organisationsauftrag des Herrn Reichsministers Rust klar und eindeutig ausgesprochenen Beizungen soll der Reichsforschungsrat derartige bestehende Einrichtungen nicht ersetzen. Er kann und wird dies nicht tun. Er wird ihnen aber auch, wie ich von mir aus hinzufügen möchte, keinerlei Konkurrenz machen.

Ich greife einige Beispiele heraus:

Zunächst die Einrichtungen der reinen Luftfahrtforschung, die Vllenthalgesellschaft und die Deutsche Akademie für Luftfahrtforschung. Nach dem Willen der beiden zuständigen Herren Minister ist diese Forschungsgruppe voll außerhalb der Zuständigkeit des Reichsforschungsrates belassen worden. Die zur Ausnutzung der beiderseitigen Forschungsergebnisse und zur Vermeidung entbehrlicher Doppelarbeit erwünschten Querverbindungen sind dadurch sichergestellt, daß einzelne Mitglieder des Reichsforschungsrates, darunter ich selbst, auch Forschungsarbeiten der Luftfahrt angehören.

Auch der Bestand der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird durch die Neuordnung nicht berührt. Die Erhaltung dieser Einrichtung wird nicht nur wegen des Ansehens, das sie im Ausland genießt, sondern auch um der Verbindung von Forschung und Industrie willen von den maßgebenden Stellen für notwendig gehalten. Die erforderlichen Verbindungen zwischen dem Reichsforschungsrat und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sind zur Zeit durch die gemeinsame Vertretung beider Einrichtungen durch den Reichswissenschaftsminister, ferner durch die Einsetzung zweier Direktoren von Kaiser-Wilhelm-Instituten als Leiter von Fachabteilungen des Reichsforschungsrates und schließlich durch meine eigene Zugehörigkeit zum Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gegeben.

Was von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gelöst wurde, gilt grundsätzlich auch für die verschiedenen Reichsanstalten, wie die Physikalisch-Technische, die Chemisch-Technische, für die staatlichen Materialprüfungsämter usw.

Von den Herren Reichsministers Rust und Tarré gemeinsam eingerichtet wurde 1935 der Forschungsdienst der Reichsarbeitsgemeinschaft der Landbauwissenschaften. Der Obmann dieses Forschungsdienstes, Prof. Dr. Konrad Meyer, hat mit Einverständnis seines Herrn Ministers die Leitung der Fachgruppe Landbauwissenschaften im Reichsforschungsrat übernommen. Damit ist die Zusammenarbeit mit dieser heute besonders wichtigen Forschungsgruppe sichergestellt.

Schließlich ist der Leiter der schon bestehenden Reichsgemeinschaft der Forst- und Holzforschung, Oberlandforstmeister Prof. Ebert, zum Leiter der entsprechenden Fachgruppe im Reichsforschungsrat berufen worden.

Im dem Organisationsauftrag des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird als eine der wichtigsten Aufgaben des Reichsforschungsrates die Förderung der Aufgaben des Vierjahresplanes bezeichnet. Ich habe daher unmittelbar nach meiner Berufung zum Präsidenten des Reichsforschungsrates mit einzelnen Stellen des Beauftragten für den Vierjahresplan, insbesondere mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe Rühlung genommen. Nach den bisher gehörten Aussprachen, die ich u. a. mit dem Amtsdirektor Voss und mit dessen Einverständnis mit dem Leiter der Abteilung Forschung im Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, Dr. Kraus, hatte, habe ich die Überzeugung gewonnen, daß eine gute und reibungslose Zusammenarbeit sichergestellt ist.

Ich darf zum Schluß die wichtigsten Aufgaben des Reichsforschungsrates, wie sie sich aus dem Organisationsauftrag ableiten, in folgenden Ziffern zusammenfassen:

1. Einsatz der Forschung für vorrangige Staatsaufgaben. An der Spitze dieser Aufgaben steht zur Zeit die Durchführung des Vierjahresplanes bedingte Forschung.
2. Ständige Fühlungnahme mit allen wichtigsten deutschen Forschungskräften. Durch geeignete freiwillige Ver-

Maßnahmen nach dabei versucht werden, auch andere als die dem Herrn Reichsminister durch mittelbare oder unmittelbare Unterstellungen vorgelegten zu treffen. Soweit es sich um die Förderung der Industrie, um die Förderung der Wissenschaften und um die Förderung der Kunst handelt, sind die Maßnahmen nach dabei versucht werden, auch andere als die dem Herrn Reichsminister durch mittelbare oder unmittelbare Unterstellungen vorgelegten zu treffen.

3. Förderung der Forschung durch Bereitstellung hochwertiger Mittel mit dem Ziel der Arbeitsbeschäftigung.

Es wird Sache des Reichsforschungsrates sein, die wesentliche Beschleunigung der Durchführung von Forschungsarbeiten auch dadurch zu erzielen, daß an hierfür besonders geeigneten Stellen hochwertige Forschungsstellen mittel eingesetzt werden.

4. Steigerung der Leistung der Forschungsstellen durch Bewilligung von tätigen Hilfskräften.

In besonders begründeten Fällen wird man in Zukunft hochwertige Hilfskräfte mit entsprechender Bezahlung auch in der Forschung einsetzen müssen.

5. Heranziehung der Fachverbände, so des RVD, und anderer zur Mitarbeit.

Der Reichssport-Wettkampf der Hitlerjugend

Der Reichssport-Wettkampf, an dem 7 Millionen Jungen und Mädchen teilnehmen, umfasst die 8 Grundübungen der Leichtathletik, nämlich Laufen, Springen und Werfen. Die Wettkämpfe, die von den 400 G.-Banngebietsstellen durchgeführt werden, finden, wie der Reichslugendpräsidenten mitteilt, für die Jungmänner und den RDM am 29. und 30. Mai, dem Tag des RDM, und für das Deutsche Jungvolk und die Hitlerjugend am 5. und 6. Juni, dem Tag der Hitlerjugend, statt. Die besten Mannschaften der Banne müssen sich auf den Gebietsportfesten ihre Teilnahmeberechtigung an den nationalsozialistischen Kampfspiele in Nürnberg erlangen, wo die 25 besten Jahnlein- und Gefolgschaftsmannschaften nochmals zum letzten Wettstreit antreten. Die Jungen der legendären Mannschaft werden vom Reichslugendführer dem Führer vorgestellt.

Niesha und Umgebung

Wettervorhersage für den 27. Mai 1937
Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden
Für Niesha bis wolkig, am Tage Birmegewitter, schwache bis mäßige Winde um Süd, warm, für Ostfahnen weiß heiter, trocken, schwache bis mäßige Winde um Süd, Tagestemperatur über 20 Grad ansteigend. Am Nachmittag einzelne Gewitter.

Daten für den 27. Mai 1937. Sonnenaufgang 3,49 Uhr. Sonnenuntergang 20,05 Uhr. Mondaufgang 22,08 Uhr. Monduntergang 5,14 Uhr.

Gedenktage:

- 1284: Die Stedinger Bauern werden bei Altenesch vernichtend geschlagen.
- 1564: Der Schweizer Reformator Johannes Calvin in Genf gest. (geb. 1509).
- 1708: Gründung von St. Petersburg durch Peter d. Großen.
- 1840: Der Geigenbauer Niccolò Paganini in Nizza gest. (geb. 1782).
- 1874: Der Dichter Richard v. Schickel in Brunn gest. (geb. 1818).
- 1910: Der Bakteriologe Robert Koch in Baden-Baden gest. (geb. 1843).
- 1917: (bis 21. Juli) Erste große Schlacht in Flandern von der Iser bis zur Vos (Wortschlacht).
- 1918: (bis 3. Juni) Schlacht bei Solfero und Reims.

Jählung der Schweine und Schafe. Eine diesbezügliche Bekanntmachung erläßt der Oberbürgermeister im vorliegenden amtlichen Teile.

Heute abend NSDAP-Rundgebung. Am heutigen Mittwochabend, 20 Uhr, findet im Saale des Wettiner Hofes die öffentliche Rundgebung der NSDAP-Ortsgruppen Niesha-Mitte und West statt, bei der der Kreisleiter und Stützpunktredner Va. Ritter-Glas (Schlesien) über das Thema „Wir kämpfen für ein Deutschland der Ehre und Freiheit“ sprechen wird. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, daß dieser Appell höchste Beachtung der Einwohnerlichkeit findet und dies durch zahlreichen Besuch zum Ausdruck kommt.

Verchiebung des Maskenpiels der Sächsischen Kulturbühne. Die für Freitagabend nach dem Hotel Niesha in Niesha angelegte Theateraufführung „Erkenntnis“ der Sächsischen Kulturbühne muß leider wegen anderweitiger Verpflichtung bis auf den Herbst verschoben werden.

Blühende Natur. In unserem herrlichen Stadtpark, auf dem Volk-Hilfer-Platz oder in anderen Anlagen und in den Gärten in und um unserer Stadt erheben sich täglich neue Wunder in dem wunderbaren Rahmen der Natur. Seit einigen Tagen sieht man auch der Rot- und Weißdorn wieder in schönsten Blüte. Überall steht man die Riesendolmen in verschiedenen rotfarbenen Schattierungen und ganzem Weiß aus dem fatten Grün der Blätter herankommend. In Taufenden und aber Taufenden von Blüten entzücken sie das Auge, und wer dies alles zu rechter Stunde und mit rechter Freude genießt, fühlt sich frei und innerlich zufrieden. Auch die goldgelben Blütentrauben des Goldregens bilden an verschiedenen Stellen eine prächtige Zier. Doch müssen wir mit dem Goldregen vorsichtig sein, da er wie das arme Malglockchen einen gefährlichen Giftstoff enthält, dessen Genuß heftige Störungen hervorzurufen kann. Man hüte sich daher, Teile des Strauchs in den Mund zu nehmen. Blütenmunde gibt es aber auch draußen in den Fluren zu beobachten, die Wiesengründe namentlich gleichen jetzt einem tausendfüßigen Blütenteppich. Auch der erste blühende Flieder ist schon allenthalben auf den Feldern rund um unserer Heimat zu sehen. So birgt die Natur gerade jetzt in ihrer Blüte Wunder über Wunder, die uns Menschenkinder des grauen Alltags erfreuen.

Unser Nieshaer Pioniere aben. Am gestrigen Dienstag rückte das Pionier-Bataillon 44 unter Führung seines Kommandeurs, Oberstleutnant Stiller, zu einer größeren Fahnentrübung mit seinem gesamten Motor-Park aus. Warfrichtung und Übungsfeld ist das schwierige Gelände im grünen Herzen Deutschlands, in Thüringen. In der Nacht zum Sonnabend feiert das Pionier-Bataillon 44 herrlich Bewegung. Seit der vergangenen Nacht, in der die 1. Komp. Pl. 24 zu einem Nachtmarsch in Richtung Strehla ausrückte, erfolgen in diesen Tagen komplementäre Einzelbesichtigungen durch den Kommandeur, Major Sina. Die Kompanien werden unter Beweis zu stellen haben. — Die Übungen beider Bataillone sind Vorboten für die alljährlich wiederkehrenden größeren Vorwommerrückzüge im größeren Verbände. In der kommenden Woche üben unsere Pioniere bei Sebnitz mit dem Inf. Regt. 108 aufammen, dessen Überbergang sie dort durch Brückenbau ermöglichen.

Die Komposition des Reichsforschungsrates, nämlich der Einfluß der Forschung für vorrangige Staatsaufgaben, wird es grundsätzlich mit sich bringen, daß wir die Forschung, soweit Arbeitsstätten und Forscher dazu geeignet sind, in bestimmte Richtungen lenken. Im Augenblick sind vorrangige Aufgaben, u. U. sogar ganz gelassen werden müssen.

Diese Ausrichtung hat mit dem Anlauf einer Forschung auf Befehl gar nichts zu tun. Der Minister hat in seiner Gründungsrede für den Ausdruck gebracht, daß er das „Die“ der Forschung überhaupt nicht beeinflussen werde. Nur das, was gefördert werden sollte, bedarf einer gewissen Gleichrichtung.

Dann wandte sich Präsident Becker an die Leiter der Forschungsstellen mit folgenden Worten:

Der Reichsforschungsrat ist gebildet. Die Ziele sind in ihren wesentlichen Grundlagen klar. Ich möchte insbesondere die vorrangigste Aufgabe für Sie und für mich nochmals in aller Kürze kennzeichnen:

Wenn nach Ablauf der zweiten vier Jahre des Dritten Reiches von uns Reichsregierung über unsere Arbeiten verlangt wird, sei es auch nur vor unserem eigenen Volk, so wollen wir mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung sagen

Neuer motorsportlicher Erfolg. Bei der am vergangenen Sonntag von der NSDAP-Rotorbrigade Leipzig veranstalteten NSDAP-Drei-Heide-Fahrt 1937, worüber wir bereits in unserer Sportbeilage am Montag ausführlich berichteten, konnte Leutnant Hesse vom Pionier-Bataillon 44 auf Horex-Wagen in der Wagenklasse über 2000 Kubikzentimeter eine Silberne Plakette erringen. Leutnant Hesse war bekanntlich erst am 9. Mai erfolgreich, als er beim NSDAP-Geländewettrennen im Erzgebirge mit einer Goldenen Plakette ausgezeichnet werden konnte. Wir gratulieren!

Das Schützenfest naht. Seit Anfang dieser Woche herrscht täglich zunehmend, reges, buntes Leben und Treiben auf der Schützenwiese. Auswärtige Bundesdecker und Pionieren sind mit ihren Wohnwagen angetommen. Der Aufbau der kleinen Feststadt im Grünen hat begonnen. Das Schützen- und Volksfest des Frühjahrs steht bevor. Mit Rücksicht auf die großen Schützen- und Heimatfeste zur Pfingstzeit 1937 in einigen Nachbarstädten ist die Preis-Schützengesellschaft Niesha in diesem Jahre einmal von der Tradition, zu Pfingsten das Frühjahrs-Schützenfest zu begehen, abgesehen. Es ist auf die Zeit vom 29.—31. Mai, bzw. 1. Juni verlegt worden. Diese 14 Tage Aufenthalt haben nicht etwa die allgemeine Freude auf das Schützen- und Volksfest gemindert; sie haben sie eher noch gesteigert. Die Schützen selbst stehen a. B. vor allem schicksalhaft mitten in den letzten Vorbereitungen für das Fest; so wurde denn besonders am gestrigen Nachmittag noch so mancher Schuh abgegeben als Vorprobe für die schicksalhaften Hauptereignisse zum Feste selbst. Und wenn der Wettersturz zum Feste von gleicher Bestimmung bleiben sollte (wie wir alle hoffen), wie bisher, so kann zum Schützen- und Volksfest zum kommenden Wochenende an nichts fehlen.

Bei Urlaubsfahrten zu beachten! Die Nachrichtenstelle der Reichspolizeidirektion Dresden teilt mit: Die Postzustellung in Bade- und Kurorten sowie Sommerfrischen wird oft dadurch erheblich verzögert, daß auf den Postsendungen die Wohnung im Baderort um nicht angegeben ist. Es empfiehlt sich, in dem bei der Postanfrage des Heimatorts abzugebenden Nachsendungsantrag die Wohnung im Erholungsort genau zu bezeichnen. Warte, die erst nach Eintreffen im Baderort um eine Wohnung annehmen, müssen — wenn sie auf unverzügliche Zustellung der Post legen — die Wohnung alsbald der Postanstalt des Aufenthaltsorts, zweckmäßig auch der Postanstalt am Heimatort und den Verionen mitteilen, mit denen sie regelmäßigen Briefwechsel unterhalten. Zu Nachsendungsanträgen verwenden man die amtlichen Formblätter der Post, die an den Schaltern und von den Zustellern zur unentgeltlichen Abgabe bereit gehalten werden, und fülle sie genau dem Vordruck entsprechend aus. Auf die Zweckmäßigkeit, sich bei Reisen mit einer Postausweiskarte und einem Postreisebuch zu versehen, wird gleichfalls aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft durch die Postanstalten.

Hochschulaussichten. Der Dozent für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Bernhard Langend, ist zum nichtplanmäßigen ao. Professor ernannt worden.

9 Sonderzüge zur Reichsnährstands-ausstellung. Der Ruf zum Besuch der Reichsnährstands-ausstellung in München hat auch im Gau Sachsen unter den Angehörigen des Nährstandes ein lebhaftes Echo gefunden. Insgesamt stellt der Gau Sachsen neun Sonderzüge mit 9000 Teilnehmern.

Auskunftsverteilung beim Deeresarchiv Dresden. Für Anfragen und Anträge auf Mittelschicht-Besichtigungen, Ortsbesichtigungen um, die Angehörige ehemaliger sächsischer Truppteile betreffen, ist das Deeresarchiv Dresden, Dresden-R. 15, Königsbrüder Str., Vorkriegsgebäude, Eingang Tor II, zuständig. Genaue Angabe des Truppteiles einschließlich Kompanie, Eskadron oder Batterie ist unerlässlich. Inoffizial Bearbeitung des Antrages nicht erfolgen. Entschieden ist der Truppteil, bei dem der Antragsteller zuletzt gebiert hat.

Feuerwehrmänner mit dem Namen der Gemeinde auf dem Helm. Durch Erlaß an alle Polizeibehörden hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium angeordnet, daß die Mitglieder der anerkannten Feuerwehren vom Oberbrandmeister abwärts auf dem linken Oberarmel der Uniform über den Polizei-Beizeichen in gleicher Ausfertigung den Namen der zuständigen Gemeinde zu führen haben.

Umfang des Postverkehr im Deutschen Reich. Die Zahl der Postsendungen betrug Ende April 1937 1.104.790. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2940 Sendungen das Ende des Vormonats. An Gut- und Luftschreiben zusammen sind im Monat April 77.897.000 Postungen über 13.642.080.000 RM ausgefertigt worden. Davon sind barlos bezahlte Postungen 11.577.496.000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postsendungen belief sich auf 724.651.000 RM.

Wieder mehr Radelfest! In einem Erlaß an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen macht der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister darauf aufmerksam, daß es ratsam sei, in möglichst großem Umfang an Stelle der eisernen Oefen und Herde bei mit öffentlichen Mitteln hergestellten Bauten wieder Radelfest zu verwenden. Radeln bestehen fast ausschließlich aus eisernen Rohstoffen, so daß sie auf beste geeignet sind, an Stelle des zur Zeit für andere Zwecke nötiger gewordener Eisen Verwendung zu finden. Außerdem werden sie durch denartige Maßnahmen die Befestigung der Gesellschaften auch auf die keramische Industrie und auf das Kupfer- und Zinnhandwerk ausdehnen, die bisher noch etwas bedrückte sind. Der Erlaß erklärt, daß die modernen Radelfest in wärmewirtschaftlicher und feuerungsbedingter Hinsicht durchaus einwandfrei und in ihrem Bau anpassungsfähig seien. Der Innenraumgestalt wisse darüber hinaus, welche besonderen Reize an Schönheit, Eigenart und Behagen ihnen durch gut gewählte oder gar besonders reich ausgestattete Oefen gewinnen könnten. Der

Erlass weist noch darauf hin, daß auch auf die Neuanschaffung von Oefen im gleichen Sinne einzurichten sei.

Der Wald ist Volksgut. Der deutsche Wald ist Volksgut und stellt einen Großteil unseres Volkseinkommens dar. Er enthält unerlässliche Werte und man sollte gedenken, daß es für jeden Volksgenossen eine selbstverständliche Pflicht ist, den Wald zu schützen. Trotz des Rauchverbots im und in der Nähe des Waldes, gibt es immer wieder noch viele Volksgenossen, die es nicht fertig bringen, das Rauchen im Wald und seiner Nähe zu unterlassen. Raucher werden brennende oder glimmende Zigaretten, Zigarren- und Zigarettenstummel beiseite geworfen. Durch diesen Leichtsin im Deutschland jährlich ungeheure Bestände und Werte in Form von Asche, was in 40 oder 50 Jahren mühevoller Arbeit geschaffen, wird oft in wenigen Stunden vernichtet. Es ist unbedingte Pflicht jedes Volksgenossen, den Wald als Volksgut zu schützen und Waldbrände zu verhindern.

Strehla. Strehla ältester Einwohner, der Rentner Moritz Deute, wurde am heutigen 29. Mai 91 Jahre alt.

Sirachlein. Ueberbauten. Seit einiger Zeit sieht man auf dem linken Elbufer zwischen Schloß Sirachlein und Dorf Sirachlein viele Hände fleißig am Werk. Es werden hier Planierungsarbeiten ausgeführt, die den Zweck haben, das an dieser Stelle besonders mit Sumpfland durchsetzte Ufergelände einzunehmen, um damit auch bei Hochwasser die bisher hier erhöht vorhandene gewesene Befahrt für die Schifffahrt zu beseitigen. Die Einweihung erfolgt demnächst, vom Biesenweg zum Flußbett sich neigend. Auch am Oeger oberhalb der Dampfschiffhalle Sirachlein, nach Niederlommawitz zu, werden dergleichen Arbeiten in Angriff genommen. Das besonders Besondere dieser Ausführungen ist natürlich die Arbeitsbeschaffung, die hier einer Anzahl Volksgenossen wieder Lohn und Brot sichert.

St. Erasmien. Das verlorene Raib. Als am Montag ein Nieshaer mit seinem Bekleid drei Räder verlor, löste sich auf dem Wege nach Glauchitz der Vorkeder, sodas dadurch zwei der Tiere die Freiheit fanden. Mit großer Mühe gelang es nach mühevoller Jagd, eines wieder einzufangen, während das andere in Richtung Wasserturm Reithain-Platzes flüchtete. Erst am anderen Morgen wurde das Raib wohlbehalten in einem Kleefeld hinter dem hiesigen Rittergut aufgefunden.

Verst. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott niemals zu sorgen. Als am Sonntag ein hiesiger Einwohner nach dem Baden im Dorfteich sich mit Kameraden beim Brettspiel vergnügte, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß ein Kind sich mit dem Sonntagsspaß und dem Oberdemb des Betreffenden beschäftigte. Zu seinem nicht geringen Schrecken mußte er feststellen, daß die Sachen vollständig unbrauchbar geworden waren, sodas er, nur mit der Babehose bekleidet, den Heimweg durch das Dorf antreten mußte.

Gräbiger. Die Gräbiger Ortsgruppe der NSDAP konnte am lochen vergangenen 15. Mai 1937 auf ein zwölfjähriges Bestehen zurückblicken. Diesen ihren höchsten Gründungstag wird die Gräbiger Ortsgruppe heute abend mit einem erweiterten Parteilappell begehen, der 19.30 Uhr im großen Saal von Wendts Gasthof beginnt. Bekanntlich ist die Geschichte der Gräbiger Ortsgruppe eng mit dem Namen unfres Kreisleiters Hofmann verbunden, der in der Kampzeit der Führer der Gräbiger Nationalsozialisten gewesen ist. — Größere Pfisterarbeiten werden gegenwärtig an der Einmündung der Reppitzer Straße in die Adolf-Hilfer-Straße vorgenommen. Hier gilt es, das Verkehr der Kreuzung zu erhöhen, um so die bisher unangenehm empfundene Ansammlung von Regenwasser auf der Mitte der Kreuzung zu beseitigen. Der hier aufgestellte Verkehrspol, der so manchen Verkehrsteilnehmern Schwierigkeiten machte, ist wieder verschwenkt. — „Wer keine spielen“ heißt ein großer Gemeinschaftsabend, den die Gräbiger NSDAP am 9. Juni veranstaltet wird. Der Abend, an dem u. a. die Gräbiger Werkstätten und die Gräbiger Werkstätten tätigen Anteil haben werden, sollte schon jetzt von jedem Gräbiger Volksgenossen vorgemerkt werden.

Abelitz. Das diesjährige Hauptziehen der Abeltitzer Kriegerkameradschaft brachte beim Schießen mit Reinfalter nach der 50 Meter entfernten 12er-Scheibe gute Durchschnittsergebnisse. Die besten Schüsse tat Schloßschänkenpächter B. Dietrich mit 34 Ringen.

Aus Sachsen

Oschab. Auf sein 90jähriges Bestehen blickt der Oshaber Turnverein von 1847 in diesem Jahre zurück, das am 18. Juni durch ein turn- und sportliches Ereignis festlich begangen werden soll.

Malz. In Dahlen. An den Verkehr angeschlossen. Mit der Einführung des neuen Sommerfahrplans am 22. Mai erhielt Malz eine Autobushaltestelle, und damit tritt der Name Malz erstmals in einem Kraftfahrbus auf. Die Haltestelle führt den Namen „Malz: Bernsdorfer Weg, Schützenwiese“.

Reichen. Mit dem Motorrad tödlich verunglückt ist Montag nachmittag auf der Staatsstraße nach Dresden am Hof-Steinbruch kurz vor der Kurve, die in den Ort Bernwitz führt, der Kfz-Führer Dr. Schmidt vom Landkrankenhaus Reichen. Der Verunglückte war in voller Wucht auf einen haltenden Lastkraftwagen aufgefahren.

Reichen. Tödlicher Motorradunfall. Am Montag nachmittag fuhr in Bernwitz ein 28 Jahre alter Kraftfahrer auf einem haltenden Lastkraftwagen auf. Der verunglückte Fahrer wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Dresden. Rückwärtsloser Kraftfahrer. An der Ode-Ranfärten-Liedstraße kürzte infolge rückwärtsloser Fahrt ein Kraftfahr mit Beiwagen am. Der Beifahrer wurde mit erheblichen Verletzungen dem Diakonissenhaus zugeführt werden. Der unverantwortliche Fahrer wurde festgenommen.

Dresden. Folgeschwerer Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Omnibus. Am Dienstag vormittag fuhr auf einer Kreuzung der Rühlstraße über Straße, unweit der Reichsautobahn in Dresden-Niesha, ein Fern-

Kraftwagen eines vollbesetzten Kraftomnibus von links in die Platte. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Passagiere des Omnibus leicht verletzt. Sechs schwerere Verletzte, die Schnittwunden an Kopf und Händen davongetragen hatten, mußten mittels Krankenwagens dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden. Die Schuld an dem Unfall scheint nach den bisherigen Feststellungen den Fahrer des Kraftwagens zu treffen, dessen Bremsen verlagert haben sollen. Der Unfall hatte eine einstufige Verkehrshaltung zur Folge.

Dresden. In der Heimat zur letzten Ruhe beizusetzen. Auf dem Waldfriedhof Weidner Kirch wurde am Dienstag der bei der Katastrophe des U. D. Dindenburg in Caféhütte tödlich verunglückte Handelsgerichtsrat Rudolf Dindenburg zur letzten Ruhe beizusetzt. Die Trauerrede hielt Prof. Dr. Lothar Bonn, ein Verwandter des Toten. Mitglieder des NS.-Hitlerkorps erwiesen dem Entschlafenen die letzte Ehre.

Pirna. Beim Klattern in der Sächsischen Schweiz abgestürzt. Als das Mitglied der Radeberger Rittvereinsvereinigung Otto Gähler die Wehlnabel bei Rathen bestiegen wollte, stürzte er etwa 12 Meter in die Tiefe ab und schlug auf einen Felsen auf. Er brach beide Beine und trug außerdem schwere innere Verletzungen davon. Der Verunglückte wurde dem Pirnaer Krankenhaus zugeführt werden, wo er verstarb.

Ramens. Tödlicher Sturz von der Treppe. Als der im 70. Lebensjahr stehende Rentner Karl Rood seine fürsorgerbehinderte kranke Ehefrau vom Garten die Treppe hinauf in die Wohnung geleitete, kamen beide zu Fall. Während die Frau mit dem Schrecken davonglitt, erlitt Rood einen Schädelbruch, dessen Folgen er kurz darauf erlag.

Ramens. Mörder des Berg hinunter. In Panitzsch wollten die Teilnehmer einer Autofahrt den auf der steil ansteigenden Staatsstraße nach Ramens stehenden Autobus wieder besteigen. Als bereits etwa 40 Personen in dem Autobus Platz genommen hatten, setzte sich dieser plötzlich rückwärts in Bewegung. Glücklicherweise stellte sich der Anführer quer, so daß der schwere Wagen zum Stehen kam; sonst hätte es ein unabsehbares Unglück geben können. Einige der Insassen sprangen in ihrer Angst aus dem Fenster des Omnibusses, wobei sich eine Frau schwerer Kopfverletzungen erlud.

Baun. Raib mit zwei Köpfen. Eine Kuh eines Bauern in Königsdorf brachte ein Raib zur Welt, das zwei völlig entwickelte Köpfe hatte. Da das Neugeborene auch sonstige starke Mißbildungen aufwies, mußte das Tier unter noch während der Geburt getötet werden. Auch das Raib war tot.

Leipzig. Beim Baden ertrunken. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag im Sommerbad Schönefeld. Dort ist der neun Jahre alte Günther Bangner aus der Verlängerter Bernhardsstraße beim Baden ertrunken. Nachdem Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg geblieben sind, wurde der Leichnam in das Institut für gerichtliche Medizin übergeführt.

Borna. Ein ungewöhnlicher Unfall. In der gefährlichen S-Kurve am Eingang von Pappendorf bekam ein mit Papierrollen im Gewicht von 200 Pfund beladener Lastwagen mit Anhänger am Montag den Hagen nicht heraus und stürzte in den Graben. Fahrer und Beifahrer kamen unverletzt davon. Bei dem Sturz war aber ein Telegraphenmast angefahren worden, der, nachdem sich zahlreiche Schaulustige eingefunden hatten, in die Zuschauer-

Kampf dem Verderb

Abend: Habarderspeise mit Milch, Streichwurstquitt.

Donnerstag: Mittag: Tomatenfleisch mit Dillstunke und Kartoffeln.

Abend: Habarderspeise mit Milch, Streichwurstquitt.

menge führte. Eine Frau und zwei Männer wurden verletzt und mußten ärztlich behandelt werden.

Chemnitz. Schaufensterbrecher. Durch die Aufmerksamkeit eines Einwoblers konnte in einem Grundstück der äußeren Klosterstraße morgens ein Schaufensterbrecher bei der Arbeit festgehalten werden. Auf Zurufe schickte der Verbrecher aber verschiedene Hofmauern, konnte aber schließlich von seinen Verfolgern eingeholt und der Polizei übergeben werden. Bei dem festgenommenen handelt es sich um den von mehreren Behörden gefürchteten Schaufensterbrecher Rudolf Schramm aus Waldau. Außerdem konnte Schramm noch ein Fahrradstahl in Chemnitz nachgewiesen werden. Die Diebstehnte konnte wiedererlangt werden.

Pirna. Unwetterschäden. Bei dem Gewitter, das am Dienstag nachmittag über die Umgegend hinwegzog, wurde der Ortsteil Reuseke durch die wolkenbrütigartig zu Tal stürzenden Wasserfluten überschwemmt. Die Fluten drangen zum Teil in die Keller der Wohnhäuser und richteten erheblichen Schaden an. Felder und Gärten wurden durch Hagelregen schwer beschädigt.

Döberitz. Feuer durch Blitzschlag. Dienstag nachmittag zog ein schweres Gewitter über die hiesige Gegend. Im benachbarten Sorgau schlug der Blitz in die große Scheune des Arno Meinerischen Gutes. Tropfenflut Dille konnten infolge schwerer Wasserbeschäftigung nur einige Schweine und Tauben gerettet werden. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Schwere Schäden richteten die über Anspund und Böllitz niedergehenden wolkenbrütigartigen Regengüsse auf Hühner und Feldern an.

Lützenau. In den Röhren geraten. Beim Reinigen des im Betriebe befindlichen elektrischen Röhrenwerkes geriet die 14jährige Erka Wendorf in die Maschine. Die Verletzungen der Verunglückten waren so schwer, daß im Krankenhaus der verletzte Arm abgenommen werden mußte.

Glauchau. Ein Omnibus in Flammen. Ein Omnibus, der mit Arbeiterinnen der Firma Böh in Oberlungwitz besetzt war und diese von der Arbeitstätte nach Hause bringen wollte, geriet am Montag abend am Rittergut Gollenberg in Brand. Der Fahrer, dem die hellen Flammen entgegenstürzten, brachte den Wagen sofort zum Halten und bemühte sich die Insassen reibungslos aussteigen zu lassen. Das Feuer erfaßte jedoch den ganzen Wagen, so daß eine Panik unter den Fahrgästen entstand. Einige Arbeiterinnen im hinteren Wagenteil zerstückten die Scheiben und retteten sich durchs Fenster. Mehrere Leichtverletzte wurden in ihre Wohnungen gebracht. Ein Fräulein Ulde aus Waldenburg mußte mit Schnitt- und Brandwunden dem Krankenhaus zugeführt werden. Die freiwillige Feuerwehr Gollenberg löschte den Brand, konnte jedoch nicht verhindern, daß der ganze Omnibus vollkommen ausgebrannt ist.

Der Gau Sachsen stellt drei Reichsfieger

Folgende Handwerksmeister konnten aus dem von der DAF. „Das Deutsche Handwerk“ erstmalig zur Durchführung gebrachten Wettbewerb als Reichsfieger hervorgehen: Glasmeister Kurt Magg, Weidau, Werbauer Straße 25, Dachdeckermeister Otto Bösch, Waldheim, Mittweider Straße 3, Gerbereimeister Eugen Frischke, Dresden-U. 12, Schmiedemeister Fritz 3. Diese Preisträger werden Sonntag, 20. Mai, vom Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, mit den Reichsfiegern der übrigen Gauen geehrt werden. Den Siegern wird eine Ehrenurkunde sowie eine Holzbildhauerarbeit als Preis ausgestellt werden. Die Reichsfieger sind für die Dauer des Tages des Deutschen Handwerks vom 27. bis 30. Mai 1937 bei der DAF., Abteilung „Das Deutsche Handwerk“.

Die deutsche Flagge von Kommunisten in San Francisco gefändelt

(New York.) In San Francisco ist eine Bande von Kommunisten an einer Straßenecke in der unteren Stadt, die anlässlich der am Freitag beginnenden Eröffnungsfeierlichkeiten für die Goldene Torbrücke schick mit den Flaggen aller Nationen geschmückt ist, die deutsche Flagge heruntergerissen.

Bereits am Montag war ein marxistischer Gewerkschaftsbandenführer beim Oberbürgermeister von San Francisco, Rossi, erschienen und hatte die Entfernung der deutschen Flagge gefordert. Der Oberbürgermeister hatte aber die „Anordnung“ erklärt, daß er als Bürgermeister die Flagge jeder Regierung anerkenne. Er werde deshalb die deutschen Flaggen nicht entfernen lassen. Im übrigen hatte er die geforderte Forderung für sehr ungebührig. Die Anordnung solle sich an die Regierung selbst wenden, wenn sie sich beschweren wolle. Alle Nationen seien an den Festlichkeiten eingeladen worden. Rossi gab außerdem bekannt, daß er jeden, der sich ungebührig an dem Flaggenbandenführer zu schaffen mache, verhaften lassen werde.

Auf diese Weigerung Rossi, die deutschen Flaggen zu entfernen, nahm der Gewerkschaftsbandenführer Brown seine Instruktion zu Drohungen.

Die Folge der Depeche dieses Gewerkschaftsbandenführers war nun die Schändung der deutschen Flagge. Als die Polizei am Montag erschien, war das kommunistische Gefändel bereits entkommen. Nach dem Bericht von Augenzeugen führte es lange Sambadstangen mit sich.

Inzwischen hatte Brown auch die anderen Gewerkschaften aufgepusht. So drohte eine Gewerkschaft am Dienstag abend, sich von den Festlichkeiten zurückzuziehen. Andere Gewerkschaften wollten es ablehnen, im Festzug durch die Straßen zu marschieren, in denen die Sanktionsflagge aufgehängt ist.

Vom Internationalen Musikfest Dresden 1937

Das Teekonzert im Schloß Albrechtsberg

Bei günstigem Wetter fand im Schloß Albrechtsberg — jetzt im städtischen Besitz — am 24. ein Teekonzert statt. Zunächst wurde auf der Schlossterrasse und dem angrenzenden Park von 10.30 Uhr ab Tee serviert. Dabei konzertierte das Orchester des Theaters des Volkes unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hugo Wendebach. Bald war die fröhlichste und sorgloseste Stimmung als Hausbesitzerin eingezogen und in den Jungen der bedeutendsten europäischen Nationen, Franzosen, Engländer, Italiener, Schweden, Norweger usw. wurde angeregteste Konversation gemacht. Dann trat die Tanzgruppe des Staatstheaterballetts mit von Ballettdirektor Walter Kreibitz geleitet ein. In der ersten Tanzpause auf dem Plan. Hilde Schlieben und Gino Neppach boten auf der Rasenfläche in historischer Gewandung aus der Zeit Augusts des Starken ein artbeschwingtes Rennen und die Tanzgruppe Hanna Schlenker-John den Strauß-Walzer: „Die Geschichten aus dem Wiener Wald“.

Um 18 Uhr begann sodann im Festsaal, der durch Kergelicht erleuchtet war, das Konzert. Der deutsche Delegierte G. R. von Rejnicek gab in seiner launigen, sozialen Art zunächst eine kleine Programmumstellung bekannt, wodurch das letzte Stück an erste Stelle gerückt wurde. Es war dies das Streichquartett für zwei Violinen, Bratze und Violoncello von Kurt von Wolfurt. Das Anstehende-Quartett, Berlin, führte es aus, wobei Prof. Knieft die 1. Violine, Willi Kirch die 2. Violine, Johannes Steinweg die Bratze und Richard Klemm das Cello meisterten. Die vorzüglich gearbeitete Musik wurde mit großer technischer Vollendung dargeboten. Kurt von Wolfurt ist Niederländer, also Deutsch-Walte und 1880 geboren. Zunächst hat er in Dorpat, Leipzig und München Naturwissenschaften studiert, daneben lag er in Leipzig musikalischen Studien ob. 1902/3 war er Privatstüler Max Regers in München. Einige Jahre hat er als Opernkapellmeister gewirkt u. a. auch eine lomonische Oper „Der Tanz um den Karren“ komponiert. Jetzt lebt Kurt von Wolfurt in Berlin und ist dort Sekretär der Akademie der Künste sowie Leiter der Theorie- und Kompositionsklassen am Konservatorium. Als zweites Werk folgte von Boleslav Bymada die Sonate für Violine und Klavier für Op. 3 als Erbauungsführung in Dresden. Diese Sonate wurde vor dem Weltkrieg geschrieben. Der 1. Satz ist in Variationenform auf ein Bogenthema der Soloviolone geschrieben, der 2. Satz ist gewissermaßen ein fantasienhaftes Scherzo mit langsamen Mittelteil tragenden Charakter. Der dritte Satz hat den Charakter einer Fantastie, deren Grundlage eine freie Fuge mit energischem Thema und einem händigen Gegenstück ist. Boleslav Bymada ist im Jahre 1887 in Jungbunzlau geboren. Er studierte bei Professor Roudal und widmete sich neben seinem juristischen Beruf musikalischer Organisationsstätigkeit und der Komposition. U. a. hat er die Oper „Der Nadelmann“ komponiert. Zurzeit lebt er als Kritiker des Tagesblattes „Sibode Kowin“. Seit 1928 ist er Mitglied der Tschechischen Akademie. Den Mittelpunkt des Konzertes bildeten die von Marta Fuchs, Kammerfängerin der Staatsoper, gesungenen, von Wilhelm Kienz komponierten und von ihm selbst am Flügel begleiteten Lieder: Die Einsame im Herbst, Licht, Berns Vater, Genesung und Jabel. Es war ganz reizvoll, neben der großen, fast kopenhagener gemordenen Gestalt des Komponisten des „Evangelium“ Wilhelm Kienz die hundertjährige ammutige rante Erscheinung von Marta Fuchs auf dem Podium zu sehen, dabei keinen geringeren als unseren ersten Kapellmeister der Staatsoper Kurt Striegler als — Potensatiumwender. Das Marta Fuchs in diesem Rahmen ihr Bestes gab und wieder unergleichlich herrlich sang, braucht gar nicht gesagt zu werden. Wilhelm Kienz ist bekannt genug, so daß über ihn näheres Mittelnommen überflüssig ist. Er wurde am

Der größte Wunsch jedes Pflanzers ist die Teilnahme am Sommerlager.

Jahre 1857 in Waisenkirchen (Oberbayern) geboren und hat in Graz, Prag, Wien und Leipzig studiert. Als Dirigent wirkte er in Amsterdam, Krefeld, Graz, Hamburg und München. — Mit dem Concertino für Flöte und Streichorchester von Gounod und von Borde, wobei Fritz Ruder als Solist und Kurt Striegler als Dirigent wirkten, fand das Konzert seinen Ausklang. Das Concertino für Flöte und Streichorchester beginnt mit einem rhythmisch-vibranten Satz, auf den ein langsamer, melodisch weit ausgeglichener 2. Satz folgt. Der 3. Satz vereinigt konzertante und rhapsodische Elemente und gibt dem Soloinstrument Gelegenheit zu virtuoser Entfaltung. Edmund Hord ist Schloßler und 1906 in Dresden geboren. Dort hat er bei Prof. Dr. E. Kirck Komposition studiert, bei Prof. H. von Bohnial Klavier, dabei Musikwissenschaften an den Universitäten Breslau und Berlin. Als Kapellmeister war er am Opernhaus in Frankfurt (Main) tätig. Gegenwärtig lebt er als Komponist und Kompositionslehrer in Berlin.

Bestände Kammermusik des Konservatoriums Dresden

Nicht als unmittelbare Veranstaltung des Internationalen Musikfestes aber aus Anlaß desselben veranstaltete das Konservatorium Dresden am 24. Mai, 20 Uhr, einen „Beständlichen Kammermusikabend“.

Einleitend sprach der kommissarische Leiter des Konservatoriums, Dr. Weber-Wieson, begrüßende Worte und sagte dabei vor allem, daß das Konservatorium derzeit in einer Umgestaltung seiner Bestände begriffen sei und diese neuzeitlich gestaltet würden. Sodann gedachte er der Komponisten, deren Werke zum Vortrag kommen würden, besonders aber Paul Scheinfflug. Paul Scheinfflug ist in Wolfswitz am 10. September 1875 geboren und war 1929 bis 1932 Leiter des Dresdner Bühnenharmonischen Orchesters. — Das Programm brachte Musikwerke des erwähnten, leider schon verstorbenen Komponisten Scheinfflug und der Komponisten Willi Gernik, Hans Fahrmann, Kurt Striegler und Roland Bomanet. Mitwirkende waren Johanna Knappe-Abel, Walter Schaufuß-Bonini, Adrian Davpodi, Willi Gernik und Carl Bergmann sowie die Studierendende am Konservatorium Käthe Müller, Peter Kriebel und Heinz Böhm. Besonders reichere Ovationen konnte sich am Schluß Professor Walter Schaufuß-Bonini erfreuen. A. Hempel.

Das Sinfoniekonzert der Dresdner Philharmonie

Im Gewerbehause, Ultra-Allee, fand am 25. Mai, 20 Uhr ein Sinfoniekonzert der Dresdner Philharmonie statt. Dabei wurden Konzerte des Dänen Nielsen, des Bahrer Haas, des Norwegers Jensen, des Tschechmeisters Max und des Bulgaren Madigeroff zu Gehör gebracht.

Mit der Ouvertüre zur komischen Oper „Maskerade“ und dem Zagen Traum, Linderung für großes Orchester op. 80, von Carl Nielsen wurde der Anfang gemacht. Die Oper „Maskerade“ ist ein beliebtes Repertoirestück der dänischen Oper. Das Libretto beruht auf des „dänischen Volklied“ Ludwig Holbergs gleichnamiger Komödie. Das Sinfonische Orchesterstück „Ein Zagen Traum“ trägt ein Motto aus der isländischen Sage: „Gundar träumt; laßt ihn seinen Traum genießen“ und malt in gedämpften Farben die wagen Träume des Helden. Der Komponist Carl Nielsen wurde am 9. Juni 1865 zu Nörre-Byballe (Dänemark) geboren und ist am 2. Oktober 1931 in Kopenhagen gestorben. Er war von 1908 bis 1914 Kapellmeister des Kopenhagener Hoforchesters, später Dirigent des Musikvereins Kopenhagens. Kraftvolle Melodik auf nordisch-vollständiger Grundlage, eine von der deutschen Romantik ausgehende, aber eigenartige Dämonie, geben seinen Werken ihr Gepräge. Anlässlich an Nielsen wurde von Joseph Haas eine Variationen-Suite über ein altes dänisches Thema für Horns Orchester, op. 81, zu Gehör

gebracht. Haas versucht bei diesem Werk eine Verschmelzung der Variationenform mit der Sinfonik. Den Sinfonischen eröffnet ein Vorspiel in knapper Sinfonischer Form mit frei erkundenen Themen. Darauf folgt das Variationenthema. Den Ausklang bringt ein Rondo-Finale, dessen Hauptthema aus dem Variationenthema genommen wird. Joseph Haas ist 1879 in Wainingen (Baden) geboren. Er studierte bei Reger, war 1911 bis 1921 Kompositionslehrer am Stuttgarter Konservatorium und wirkt seit 1921 als ordentlicher Professor an der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München.

Nach einer Pause wurde zunächst von Jensen: Bassacalia, Introduktion — Bassacalia I — Flug — Bassacalia II — Coda, gespielt. Die Bassacalia ist 1926 geschrieben und ist fünfteilig. Die Einleitung bringt mehrere Themen, die später Bedeutung gewinnen, u. a. einen Choral. Ludwias Tragens Jensen ist 1894 in Oslo (Norwegen) geboren. Er komponierte bisher u. a. Lieder, Kinderweihen, Choräle, eine Violinsonate, ein Klavierkonzert, eine dramatische Sinfonie „Demisér“ für Soli, Chor und Orchester u. a. m. Nach Jensen wurde von Joseph Max: Verklärtes Jahr, Lieder für Bariton mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht. Als Solist wirkte dabei Karl Schmitt-Walter, der durch sein schönes kräftiges Organ viel Beifall fand. Gesungen wurden dabei: „In meiner Heimat“, „Lieder“, „Dezember“ und „Auf der Campagna“. Joseph Max wurde 1882 in Graz geboren. Er ist Schüler von E. W. Decker. Seit 1914 ist er Professor, seit 1922 Direktor der Musikakademie in Wien. Er wurde mit dem Titel eines Hofrates, turabin mit dem eines Staatsrates ausgezeichnet. In ihrem Stil zeigen seine Lieder wohl Einflüsse von Hugo Wolf auf. Mit der bulgarischen Barbar-Rhapsodie, opus 16 von Madigeroff fand der gemehrte Musikabend der Komponist ein gelungenes Volkslied aus der Gegend des Barbarfusses. Das aus dem Volkslied gewonnene Hauptthema selbst durch seine rhythmische Gehaltung. Bantiss Madigeroff ist 1899 in Schumen (Bulgarien) geboren. An der Musikakademie von Sofia hat er seinen Studien obliegen. Durch ein Stipendium konnte er seine Studien in Berlin bei Gernsbheim, Paul Tuon und G. Schumann fortsetzen. Bis zum Jahre 1922 lebte er in Berlin als Pianist und Komponist. Im Jahre 1932 wurde er als Professor an die tschechisch-bulgarische Musikakademie in Sofia berufen.

Die Gesamtleitung des Konzerts lag in den beherrschten Händen Paul van Kempen, nur der Zagen-Traum des verstorbenen Carl Nielsen wurde von Veder Gram dirigiert. Die nachschaffenden Künstler und die Komponisten, die fast ausnahmslos jugend waren und sich zeigen konnten, ernteten viel aufrichtigen Beifall. A. Hempel.

Telegrammwechsel mit Reichsminister Dr. Goebbels

Professor von Rejnicek richtete an Reichsminister Dr. Goebbels nachstehendes Telegramm:

„Der anlässlich seines 4. Internationalen Musikfestes in Dresden verammelte Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten, dem 19 Kulturstaaten angehören, entbietet dem Herrn Reichsminister als Förderer aller Künste und des völkerverbindenden Musiklebens seine ergebensten Grüße.“

Im Namen aller Delegierten:

G. R. von Rejnicek, Deutscher Delegierter.“

Reichsminister Dr. Goebbels sandte hierauf das folgende Antworttelegramm:

„Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Grüße des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten anlässlich seines 4. Internationalen Musikfestes. Ich erwidere sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung.“

Reichsminister Dr. Goebbels.“

Amtliches

Zählung der Schweine und Schafe am 3. Juni 1937

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. April 1937 und auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1937 (Reichsgesetzbl. S. 81) ist am 3. Juni 1937 eine Zählung der Schweine und Schafe sowie der nichtbeschaupflichtigen Haus- und Wildschweine von Herden, Schaf- und Ziegenlämmern vorgenommen. Mit dieser Zählung soll eine Ermittlung der Kalbergeburt verbunden werden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchlieferung zu gewinnen, die durch die verschiedene jahreszeitliche Verteilung der Kalbergeburt verursacht werden; es sind daher auch die Abkalbungen mitzuzählen, bei denen die Kälber inzwischen schon geschlachtet sind.

Die Zählung erfolgt durch Umfrage. Alle Viehhalter werden aufgefordert, die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen und das Betreten der Stallungen zu gestatten. Sollte bei einem Viehhalter die Zählung nicht erfolgt sein, so hat derselbe seinen in Frage kommenden Viehbestand im Rathaus, Zimmer Nr. 2, spätestens bis zum 5. Juni 1937 anzugeben.

Die Angaben der einzelnen Viehhalter unterliegen dem Amtsgeheimnis sowohl gegenüber privaten Stellen als auch gegenüber Behörden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dürfen insbesondere nicht zu steuerlichen Zwecken verwendet werden.

Wer vorsätzlich eine Angabe nicht erstattet, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1937 (Reichsgesetzbl. S. 81) bestraft.

Riesa, am 22. Mai 1937.
Der Oberbürgermeister zu Riesa.

Kirchenversteigerung

Die diesjährigen Kirchenversteigerungen sollen am Freitag, den 28. Mai 1937, 17 Uhr in der Gerichtskanzlei im Stadtteil Weida gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden:

- Post 1 Sauergrund und Elfenbäumchen im Stadtteil Merzdorf
- Post 2 Richtiges Grundstück und Waldstraße im Stadtteil Weida
- Post 3 Wochner Straße, Krähenhüttenweg und Reuhener Berg
- Post 4 Wudlich, Weidner Grund und Schager Straße
- Post 5 Pauscher Straße
- Post 6 Poppiger Straße.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Riesa, den 25. Mai 1937.
Der Oberbürgermeister zu Riesa.

Kirchenverpachtung

Die Kirchenverpachtung an der Wochner- und Schager Straße sowie am Weidner Weg soll Sonnabend, den 20. 5. 37, nachmittags 5 Uhr im „Schützenheim“ in Strebla meistbietend verpachtet werden. Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Der Bürgermeister der Stadt Strebla.

Spar- und Baugenossenschaft zu Riesa-Gröbba

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Bilanz für das Jahr 1936

Aktiva	
1. Unbebaute Grundstücke	RM 6673,77
2. Wohn- und sonstige Gebäude	509.500,—
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	500,—
4. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	160,—
5. Beteiligungen	1.250,—
6. Wertpapiere	2.522,80
7. Rückständige Mieten	34,70
8. Restbestand	127,51
9. Bankguthaben	10.749,78
10. Sonstiges Vermögen	959,50
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	420,82
Bürgschaften (Verbindlichkeiten aus Garantieverträgen)	RM 532.898,78
Passiva	
1. Geschäftsguthaben	47.500,00
2. Vermögensrücklagen	34.898,22
3. Bauernenerungsrücklage	6.664,50
4. Wertberichtigungsposten	3.023,00
5. Hypothekenschulden	430.096,98
6. Sonstige Schulden	643,56
7. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	5.017,70
8. Reingewinn	4.253,23
Bürgschaften (Verbindlichkeiten aus Garantieverträgen)	RM 532.898,78
Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1936	
Aufwendungen	
1. Abschreibungen	6.808,70
2. Geschäftskosten	1.744,82
3. Betriebskosten	7.404,34
4. Instandhaltungskosten	4.748,72
5. Kosten für den Betrieb der Mangel	210,06
6. Zinsen	11.148,02
7. Sonstige Aufwendungen	8.949,19
8. Reingewinn	4.253,23
Erträge	RM 44.252,48
Erträge	
1. Mieteinnahmen	42.137,58
2. Gebühren aus dem Mangelbetrieb	323,65
3. Erträge aus Beteiligungen	56,25
4. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	480,73
5. Außerordentliche Erträge	1.254,80
Erträge	RM 44.252,48

Mitgliederbewegung
am Anfang d. Geschäftsjahres 154 Mitglieder mit 177 Anteilen
Zugang an neuen Mitgliedern 25 „ „
179 Mitglieder mit 202 Anteilen
Abgang im Geschäftsjahr 12 „ „
21 „ „
Bestand am Ende des Geschäftsjahres 167 Mitglieder mit 181 Anteilen

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um RM. 794,57 vermehrt.
Der Gesamtbetrag der Kasssummen beläuft sich auf RM. 64.800,—, also RM. 1.200,— mehr als am Ende des Vorjahres.
Von den jahresgemäß fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile waren am Schlusse des Jahres noch RM. 4.480,01 rückständig.

Riesa-Gröbba, den 26. April 1937.
Der Vorstand
B. Neßfeldt C. Wähler P. Rappert.

Familien-Drucksachen liefert Tagesblatt-Druckerei

Theater-Aufführung „Erkenntnis“

wegen anderweitiger Verpflichtung
bis auf den Herbst verschoben!

Vereinsnachrichten

Pioniervereinigung und Verkehrstruppen. Freitag, 28. 5. 1937, 8 Uhr Verlesung Deutsches Haus, II. Vortrag.
RS. Frauenschaft Riesa-Weß. Donnerstag, den 27. 5., 20 Uhr Frauenschaft und Frauenwerk in der Bahnhofswirtschaft.
RS. Frauenschaft u. Deutsches Frauenwerk Riesa-Oh. Frauenschaftabend morgen 20 Uhr II. Sternsaal. Kaffeelöffel mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.
Gelehrten-Versammlung. Freitag, 21. 5., 20 Uhr Pfarrhausaal, Pf. Dr. Schulz.

SA. D. NSDAP. Nachrichtensturm 101
ladet alle Volksgenossen für Sonnab., 5. 6., 20 Uhr zum **Bunten Abend** nach Hotel Nabisch ein. Preislos, Verlosung
Eintritt einschließlich Steuer RM. 0,60
Erwerbstätige u. Uniformierte RM. 0,40

Die billige Reise zum Rhein 58.
mit viel Freude und Erholung v. 31. 5. bis 5. 6. RM. einschliesslich voller guter Verpflegung u. Ueberrnachtung, Bedienung, Kurtaxe, Dampferfahrt auf dem Rhein, sowie Besuch von Heidelberg. Bei sofortiger Anmeldung noch einige Plätze frei.
Reisebüro J. Lumpe, Grimma Sa. Telefon 123.

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch
Elbgasthof Nünchritz Lange Nacht
Wochenend: **Konzert und Tanz**

Garten-Pumpen größte Auswahl in allen Gattungen
Garten-Sprizen in allen Größen
Schläuche
sämtliche Schlauch-Verbindungen u. Sprengdüsen
Reparaturen aller Pumpen-Systeme empfiehlt das Fachgeschäft am Platz
Richard Clabes (früher Goldemar Döhlisch) nur Schlageterstraße 23

Hausmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse im Waschen, Plätten und Einleichen erwünscht. Meldungen unter E 2721 an das Tagesblatt Riesa.

Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch **Frucht-Schwannweiß**
die Haut reinigt, befeuchtet und pflegt
Schönheitswasser **Ahnrad**
Niederlage: Parfümerie Rud. Blumenschorn, Schlageterstr. 99

Kontoristin
evtl. auch junge Frau für den Nachmittag, zuverlässig und auch sicher im Rechnen, sucht **Lilo Frank, Malermeister, Bismarckstraße 44.**

Jüngere Mamfell oder Stütze
mit Kochkenntnissen (Vertrauensperson), welche in der Lage ist, Haus nur Küchenbetrieb selbstständig zu führen, in Gastwirtschaft bei hohem Lohn sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Bild unter D 2729 an das Tagesblatt Riesa.

Begr. 1904

Freie Berufsgewerbetreibende Beamte

Kaufleute Handwerkermeister Landwirte

wählen die größte deutsche Krankensversicherung

LEIPZIGER VEREIN-BARMENIA

Bezirksinspektorat: W. Schmidt, Riesa, Schillerstr. 12

Für die vielen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Emil Höpfer und Frau
Riesa, Siegelstr. 32, Mai 1937. Wella geb. Schäfer.

Für die zahlreichen wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, Gesang, Geleit und schönen Blumenschmuck beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen
Schloßermstr. Alfred Bergl
sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
In tiefer Trauer
Emma verm. Bergl nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.
Gröbba, im Mai 1937.

Im Anzuge
ist der
Luzer mit
Wahlbewegung

Gesucht
für sofort od. spät ruh. Altwohnung, 3 Z., K. u. Zubeh. in od. Nähe Riesa. Offert. unt. C 2719 an das Tagesblatt Riesa.

Geräum. Laden
mit 2 großen Schaufenstern in bester Geschäftslage Riesa zu vermieten.
Off. u. F 2722 a. d. Tagbl. Riesa.
Für die am 1. 6. beginnende u. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung wird ein

Straßenverkäufer
(logen. grauer Glacémann) gesucht
Schiff. Staatslotterie-Einnahme
Eduard Seiberlich
Schlageterstraße 85

Chauffeur - Bertäufel
(Reisender) eingeführt in Apotheken, Drogerien, Farben-, Pinsel- und Lebensmittelgeschäften im Umkreis v. 150 km von Riesa Elbe sucht per sofort passenden Wirkungskreis. Ang. unt. F 2718 a. d. Tagbl. Riesa. Wirklich leistungsfähiger, allseitig erfahrener u. durchgebildet.

Kaufmann
gefest. Alters, bilanzst. Buchhalter, diktatgebühter Korrespondent, organ. u. techn. befähigt, gegenwärtig in langjähr. Vertrauensstellung, möchte sich gelegentlich nach dort in bessere Position verändern. Off. an Postfach 148 Halle Saale, Postamt 2.

Sanomag 4/23
billig zu verkaufen
Robert-Rohr-Straße 18
Fernruf 929.

Guterh. Kachelherd m. Sommermaschine
preisw. zu verk. Schlagstr. 20, 1. r.

Düngelaff
1) in Stücken
2) gemahlen in Papiersäcken
empfiehlt ab Lager u. Wagon
Gottbold Helmig, Glabnitz



Kühe und Kalben
sichere Jungkühe, hochtragend u. mit Kälbern, sehr billig zum Verkauf.
H. Thielemann, Stolzenhain
Bahnhofstation Gröblich
Fernruf Nr. 10



Jule
fordern die Kinder um Domestis!

Jahrelang hatte er Tag und Nacht davon geträumt und dafür gebahrt und gespart! Und nun wird es gebaut — das Haus! Im Grünen steht es, draußen vor der Stadt. Das Grundstück und noch manches andere hat die Kleinanzeige im Riesaer Tagesblatt vermittelt

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1287).

Privat.
Schützenge-
schaft Riesa
Schützenheim-Schützenplatz
erhält
Telefon 949

Neue Fahrpläne
in Taschenformat
für Eisenbahn
Dampfschiff
städt. und staatl.
Kraftwagenverkehr
Stück 20 Pfg.
zu haben in der
Tageblatt-
Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59

Tafel-Aepfel
süße Weintrauben
goldgelbe Bananen
junger Birnling billig bei
Obst-Leuber an der
Wasanstraße



Eisschränke
Elektro-Kühlschränke
Eismaschinen
Butterkühler
Spirituskocher
empfiehlt

Arthur Kuntzsch
Schlageterstraße 38

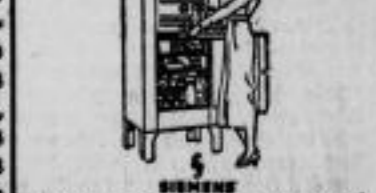
Wo ich linge
die welt ihre Schuhe
die gut. Schuh-Exp.
Johannes Closius
Schuhmacherstr.
Schlageterstraße 52

Silber und Münzen
Silberne Gegenstände
kaufen laufend gegen bar
Dresdner Silberwarenfabrik
GmbH., Dresden-N. 18,
Dopfnartenstr. 22/24.

Teed (ohne Beste u. Hofe)
auf Seide, gut erd.
billig zu verkaufen.
Su erfragen im Tagbl. Riesa.

Guterh. geb. Kinderwagen
zu verkaufen Parfstraße 4

Billig zu verkaufen:
doppelte Schaufensterbeleuchtung
2 moderne elektr. Ladenlampen
1 elektrischer Reflektierender
1 Seilplane
Su erfragen im Tagbl. Riesa.



KÜHL-SCHRANK
Lautlos, 3 Jahre Gewähr
Unverbrüchliche Vorführung täglich bei
Elektro-Rasch
Riesa, Grossenhainer Strasse 9
Ruf 969



Ein Vorbild Albert Leo Schlageters aus der Zeit des Ruhrkampfes. (Weltbild - M.)

Der 14. Todestag Albert Leo Schlageters

Nächtlicher Schweigemarsch und Gebetshunde am Rahmal in Düsseldorf. Zum 14. Male fährt sich heute der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Volzhelmer Deibe sein Leben für Deutschland opferte.

Düsseldorf ehrte den Kämpfer für Deutschlands Freiheit schon in den frühen Morgenstunden durch den traditionellen Schweigemarsch mit anschließender kurzer Gebetshunde am Rahmal auf der Deibe. Um die gleiche nächtliche Stunde, kurz nach 3.30 Uhr, zu der Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1928 aus den Toren des Gefängnisses Derendorf hinausgeführt wurde, setzten sich die Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes in Bewegung und marschierten unter dumpfem Trommelwirbel den historischen Weg von 1928.

Voran marschierten u. a. Gauleiter Florian, Oberleutnant Poppe als Vertreter des Standortältesten, SA-Obergruppenführer Betsch, SA-Oberführer Kiel und Oberarbeitsführer Bland.

Im obersten Rund des Denkmals, von dessen Sockel Flammen zu dem ragenden Rahmal emporlodern, hatten die Standarte „Schlageter“, sämtliche Fahnenabordnungen und die Formationen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes Aufstellung genommen.

Inzwischen war die Dämmerung gewichen. Ueber der Deibe lag ein schöner Maienmorgen. Wie einst am 26. Mai vor 14 Jahren, als Albert Leo Schlageters für sein Vaterland vergossenes Blut in den Sand der Deibe sickerte.

Empfang des japanischen Konteradmirals im Hause des Reichspräsidenten

Ein Samurai-Schwert für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine

Der in Anlaß der Anwesenheit des japanischen Konteradmirals Kobayashi gab am Dienstag mittag der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, einen Frühstücksempfang im Hause des Reichspräsidenten, auf dem er die japanischen Gäste namens des Führers und Reichskanzlers, der Reichsregierung und der Kriegsmarine aufs herzlichste in der Reichshauptstadt willkommen hieß.

In seiner Begrüßungsansprache brachte Generaladmiral Dr. h. c. Raeder die große aufrichtige Freude der deutschen Kriegsmarine und darüber hinaus auch des ganzen deutschen Volkes über den seit 30 Jahren erstmalig wieder erfolgten Besuch eines japanischen Kriegsschiffes in Deutschland zum Ausdruck. Er betonte dabei die sehr freundschaftliche Aufnahme deutscher Kreuzer bei ihren zahlreichen Besuchen nach dem Kriege in Japan und erinnerte an die hohen Leistungen der japanischen Kriegsmarine unter Admiral Togo im russisch-japanischen Kriege 1904/05. Der heutige Besuch werde Gelegenheit geben, den Kameraden der japanischen Kriegsmarine unser neues Deutschland, wie es unser Führer und Reichskanzler gestaltet habe, zu zeigen und näher zu bringen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine überreichte bei dieser Gelegenheit dem japanischen Geschwaderchef ein Gemälde der Seeschlacht vor dem Sagerat mit der Bitte, es dem japanischen Marineminister zu übermitteln.

Der japanische Admiral unterstrich in seiner Erwiderung die Gedanken des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und übergab ihm im Auftrage des japanischen Marineministers ein kostbares Samurai-Schwert.

Der Reiseverkehr mit Frankreich während der Pariser Weltausstellung

Der Reichsinnenminister veröffentlicht im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über den Reiseverkehr mit Frankreich während der Pariser Weltausstellung 1937. Die Verordnung tritt am 25. Mai 1937 in Kraft und gilt bis zum 30. November 1937.

Nach der Verordnung sind Pässe deutscher Staatsangehöriger mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland für Reisen nach oder durch Frankreich nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf Frankreich erstreckt ist. Der Zusatz über den Geltungsbereich des Passes lautet: „Gültig auch für Reisen nach und durch Frankreich während der Dauer der Pariser Weltausstellung 1937“. Der Zusatz ist für Inhaber von Dienstpässen, Ministerialpässen und Diplomatenpässen nicht erforderlich. Deutsche Staatsangehörige mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt in Deutschland haben dies, wenn sie aus dem Reichsgebiet nach Frankreich reisen wollen, der Passnachschaubehörde nachzuweisen. Ein deutscher Staatsangehöriger, der ohne den Zusatz aus dem Reichsgebiet oder auf einem Umweg in oder durch Frankreich reist, wird mit Geldstrafe bestraft.

Leitpruch für 27. Mai

Der Mensch kann nicht mehr tun, als sein Herz und wenn's sein muß, sein Leben einsetzen, sich ehrlich zu was zu bekennen. Erhard von S...

Neuer Deutschstumsprozess in Tarnowitz

Tarnowitz. Wie erinnerlich, fand im November 1936 vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz ein Prozess gegen 48 deutsche Jugendliche statt, die der Geheimbündelei beschuldigt wurden. Die Angeklagten gehörten den aufgelösten Jugendorganisationen „O.S.-Wanderbund Tarnowitz“, „Tarnowiger Wanderbund“ und der „Jugendgruppe Radzionka“ des Verbandes deutscher Katholiken in Polen an. Der Prozess endete bekanntlich mit der Verurteilung von 27 deutschen Jugendlichen zu Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren. Sieben Angeklagte im Alter von 15-17 Jahren wurden zur Unterbringung in eine Erziehungsanstalt verurteilt. Diese Urteile sind noch nicht rechtskräftig, da sämtliche Verurteilte Berufung eingelegt haben.

Vor dem gleichen Gericht begann nun am Montag ein neuer Deutschstumsprozess. Diesmal sind es 88 deutsche Jugendliche, denen die Auflage Geheimbündelei vorwirft. Das Vorliegen der Geheimbündelei wird, wie schon damals, darin erblickt, daß der „O.S.-Wanderbund Tarnowitz“ und der „Tarnowiger Wanderbund“ vor ihrer Auflösung untereinander organisatorische Verbindungen gehabt hätten.

Unter den 88 Angeklagten befinden sich 15 Mädchen; 15 Angeklagte haben das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten. Zur Verhandlung waren 26 Angeklagte erschienen. Gegen die übrigen wurde das Verfahren abgetrennt und gegen mehrere Angeklagte, soweit sie volljährig sind, Strafbefehle erlassen.

Die Montagsverhandlung war ausschließlich der Vernehmung der Angeklagten vorbehalten. Die Beschuldigten sagten übereinstimmend aus, daß sie sich niemals mit Politik befaßt hätten. Ihre Tätigkeit an den Heimabenden habe stets nur auf kulturellem Gebiet gelegen. Diese Tätigkeit sei auch niemals vor den Behörden geheimgehalten worden. Sie hätte sich vielmehr in aller Öffentlichkeit abgepielt.

Wiederholt hätten Polizeibeamte derartigen Veranstaltungen beigewohnt, ohne dagegen irgendetwas einzuwenden. Das Verbot, Ortsgruppen zu unterhalten, sei stets beachtet worden. Da den Organisationen erlaubt war, Mitglieder aus allen Ortskreisen Ostoberschlesiens aufzunehmen, hätten sich lediglich die Mitglieder in den einzelnen Orten bei Heimabenden und ähnlichen Veranstaltungen zusammengefunden.

Die Beweisaufnahme

Am Dienstag wurde die Beweisaufnahme im zweiten Tarnowiger Deutschstumsprozess geschlossen.

Die Dienstagverhandlung begann mit der Vernehmung der 9 als Zeugen geladenen Kriminalbeamten, die die Voruntersuchung geführt haben. Nach ihren Aussagen sei eine Aufstellung der beiden deutschen Jugendorganisationen „Ostoberschlesischer Wanderbund Tarnowitz“ und „Tarnowiger

Wanderbund“ in Gruppen und Untergruppen erfolgt und den Behörden erst auf Grund polizeilicher Untersuchungen bekannt geworden. Auch das Ziel der Jugendvereine sei vor den Behörden geheimgehalten worden. Beide Vereine hätten sich nicht an die in ihren Vereinsstatuten vorgesehene Aufgaben kultureller und sportlicher Art gehalten, sondern hätten politische Aufklärung unter der deutschen Jugend betrieben. Das politische Ziel der Jugendvereine sei daraus hervorgegangen, daß sie unter dem Einfluß der Jungdeutschen Partei gestanden hätten. Der Leiter der politischen Polizei in Tarnowitz mußte allerdings zugeben, daß es etwas Selbstverständliches ist, daß sich eine Volksgaruppe um ihre Jugend kümmert, wie denn auch sämtliche politischen Parteien Einfluß auf die politische Jugend nahmen. Diese Einflüsse stellten nach Aussage des Zeugen nichts Strafbares dar.

Ein anderer Kriminalbeamter sagte aus, daß er als Vertreter der polnischen Sicherheitsbehörde an mehreren Kundgebungen der genannten Vereine teilgenommen habe, in denen über die Erziehung der deutschen Jugend im nationalsozialistischen Geist gesprochen worden sei. Er habe jedoch niemals Grund gehabt, einzuschreiten. In den zum Vortrag stehenden Themen habe er keine politische Aufklärung erblicken können.

Nach Schluß der Jugendvernehmungen nahm der Vertreter der Anklage das Wort. Er verteilte den Standpunkt, daß der Beweis für die Schuld aller Angeklagten erbracht sei. Die Unterteilung der beiden deutschen Jugendvereine in Untergruppen und deren Ziel, politische Aufklärungsarbeit zu leisten, sei vor den Behörden geheimgehalten worden. Der Staatsanwalt beantragt die Bestrafung aller Angeklagten und überließ das Strafmaß dem Gericht.

Der Verteidiger wies in seiner einständigen Rede darauf hin, daß es nicht gelungen sei, den einzelnen Angeklagten eine konkrete und subjektive Schuld nachzuweisen. Alle Angeklagten seien Deutsche und wollten Deutsche bleiben. Das sei ihr selbstverständliches Recht. Es sei daher auch nur natürlich, daß sich die bestehenden Deutschstumsorganisationen um die deutsche Jugend kümmerten. Jede Jugend, sei es die polnische oder eine andere, werde in einer bestimmten Weltanschauung und einer bestimmten Weltanschauung erzogen, was aber wie mit dem Begriff Politik verwechselt werden dürfe. Die Unterstellung der deutschen Jugendvereine in Gruppen sei praktischen Erwägungen entsprungen und stelle nichts Strafbares dar. Von einer Geheimbündelei könne überhaupt keine Rede sein. Nicht ein einziger Angeklagter sei sich irgend einer Schuld bewußt, während für eine Verurteilung im Sinne des § 105 (Geheimbündelei) das Bewußtsein einer Schuld Voraussetzung ist. Der Verteidiger beantragte Freisprechung für sämtliche Angeklagten. Das Urteil wird am Freitag nachmittag verkündet.

Die Buchdruckerei von Langer & Winterlich

Niesä Goethestraße 58

häufig zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kasse
Kred- und Geschäftskarten
Arbeitsordnungen
Briefköpfe, Briefleihen
Bestellzettel
Prospekte
Dekorationen
Durchschreibepapier
Blots und -Bücher
Danke- und Einladungsbriefe
Einladungskarten
Einschreiben aller Art
Fakturen, Flugblätter
Formulare in div. Sorten
Freiheitsbriefe
Gebrauchsanweisungen
Fremdenzettel
Haus- und Fabrikordnungen
Geburtsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Zeitungen und -Gebichte
Kassenscheine
Kassenscheine
Kataloge, Kartellkarten
Kontrakte, Kontobücher
Lohnlisten, Lohnbettel
Mahnbriefe
Mitteilungen
Rufkarten, Notas
Plakate, Programme
Preislisten, Prospekte
Postkarten, Quittungen
Reisekarten
Rechnungen
Rundschreiben
Speise- und Weinkarten
Statuen, Tauschkarten
Stimm- u. Theaterzettel
Sachbücher
Bücher und
Verlobungskarten
Wohlfühl, Werke
Wohlfühl, Werke
Sirkulare, Zeugnisse
u.
Wasserkassen
für Notationsdruck

Niesäer Tageblatt
Fernsprecher: Nr. 1287
Telegramm-Adresse:
Tageblatt Niesä



3 Forderungen stellt ich an eine gute Cigarette: das Format muß rund sein; die Tabakmischung muß Würze haben, klar und rein muß ich jeden Zug empfinden können. Ich rauche Ramses, weil diese Cigarette meine Forderungen restlos erfüllt!
Rund und gut!

ibf.
engefell.
Niesä
49
ane
ormat
n
taatl.
verkehr
Fig.
n der
t-
stelle
oltr. 59
pfel
den
men
ia bei
an der
banhalt
nke
ke
an
ar
her
ntsch
e 38
länge
ihre Schö
Schuh-Exp.
nes Closius
achmarkt.
rstraße 52
Räumen
Rände
dar
arenfabrik
1. 16.
e u. (Viel)
gut erb.
ufen.
ebl. Niesä.
erwagen
effstraße 8.
aufen:
elocudung
Denlampen
neblender
ebl. Niesä.
RANK
Gewähr
täglich beh.
Lasch
r Strasse 8

Freie Bahn dem tätigen Handwerker

Erstlingsgründungsaktion des Deutschen Handwerks - Personalkredite für würdigen Nachwuchs - Nachweis des Sparwillens - Die Durchführung der Maßnahmen

Mit dem Tag des Deutschen Handwerks, der vom Freitag bis Sonntag dieser Woche in Frankfurt a. M. stattfindet, wird die durch eine Anordnung des Reichsorganisationsleiters der R.D.H.V. verkündete Erstlingsgründungsaktion des Deutschen Handwerks in der D.H.G. praktisch in die Tat umgesetzt werden. Die Vorbereitungen sind beendet und erhebliche Mittel sind als Übergangsmittelnahme durch die Bank der Deutschen Arbeit bereitgestellt, die bereits im Frühjahr 1938 würdigen Jungweibern des Deutschen Handwerks Personalkredite zur Gründung einer Erstlingsgründungsaktion zu Verfügung gestellt werden wird. Das Ziel dieser Aktion ist es, in Zukunft armen, aber tätigen Handwerkerinnen und Jungweibern die Möglichkeit zur Selbständigmachung zu verschaffen, was früher nur jenen möglich war, die ein entsprechendes Kapital geerbt hatten oder den Betrieb von Verwandten übernehmen konnten.

Die Anordnung des Reichsorganisationsleiters fände einen neuen Weg. Sie bedeutet die Verwirklichung des Sozialismus im Handwerk; Voraussetzung für die Gewährung des Personalkredits der Bank der Deutschen Arbeit ist nicht Herkunft oder standesmäßige Geburt, sondern allein und ausschließlich die weltanschauliche und charakterliche Haltung des Kreditnehmers sowie seine tatsächliche Leistung. Die Personalkredite der D.H.G. werden daher nur solchen Jungweibern zugänglich sein, die einer Reihe in der Anordnung Dr. Veys festgelegter Bedingungen voll auf genügen.

Die Aktion wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Der erste betrifft eine Übergangszeit, in der mit etwas anderem Maßstab gemessen wird als es normalerweise für die Zukunft üblich ist. Während dieser Zeit werden die Personalkredite an solche Jungweiber gegeben werden, die nach eingehender Prüfung ihrer Verhältnisse für würdig befunden werden, die aber sonst über das Alter hinaus sind, in dem die Einzelbedingungen der Erstlingsgründungsaktion erfüllt werden könnten. Das gilt z. B. von der Vorkaufkraft, die ein Personalkreditnehmer sich jährlich an Reichsbankzinseszinsen, dann am Gesellenwettbewerb und schließlich am Meisterwettbewerb zu beteiligen habe und hier gut abscheiden müsse.

Diesem, die in das normale Verfahren fallen - das sind jene, die heute noch Lehrlinge in der handwerklichen Werkstatt sind -, haben die Maßstäbe, sich vom diesjährigen Tag des Deutschen Handwerks an für eine spätere Gewährung von Personalkredit der Bank der Deutschen Arbeit vorzubereiten. Sie können von diesem Zeitpunkt an bei allen Verwaltungsstellen der Deutschen Arbeitsfront eine Spartenkarte anfordern, die regelmäßig von ihnen mit Spartenmarken, die gleichfalls dort erhältlich sind, besetzt werden müssen. Diese Spartenmarken werden zunächst in einer Höhe von 3.- RM für Lehrlinge und von 5.- RM für Gesellen ausgeben. Eine Spartenkarte enthält 12 Marken. Ist sie vollbesetzt, dann wird dem Sparter von der Bank der Deutschen Arbeit ein Sparkonto eingerichtet. Bis zu dem Augenblick, wo der betreffende Sparter sich selbständig machen will, muß er von der Lehrlings- bzw. Gesellenzeit bis in die Meisterei hinein regelmäßig gespart haben. Es ist selbstverständlich, daß die so besetzte Spartenkarte niemals auch nur annähernd ausreichen werden, um eine wesentliche Hilfe bei der Erstlingsgründungsaktion zu sein. Und darauf kommt es der Deutschen Arbeitsfront auch gar nicht an! Es soll durch das Sparen nur die Möglichkeit einer Prüfung in der Richtung vorhanden sein, ob der künftige Kreditnehmer einen ausgeprägten Sparwillen hat oder nicht.

Die die und da geäußerte Befürchtung, daß durch die ins Leben gerufene Aktion die Ueberbesetzung gewisser Handwerksbetriebe weiter gefördert anstatt verhindert werde, ist dadurch gegenstandslos, daß selbstverständlich jeweils die Bedürfnisfrage gleichfalls geklärt wird. Die Möglichkeit, die in Zukunft für handwerkliche Betriebsführer in den großen Betrieben der Deutschen Arbeitsfront und in sonstigen mit Handwerksbetrieben bündel besetzten Betrieben besteht, garantiert eine richtige Verwendung der von der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellten Mittel.

Ministerpräsident a. D. Aramarsch

Prag. Am Mittwoch früh starb in Prag der tschechische Politiker und Obmann der Partei der Nationalen Vereinigung Dr. Karl Aramarsch im 76. Lebensjahr. Dr. Aramarsch war der erste Ministerpräsident der tschechoslowakischen Republik.

Die Regierung von Columbia zurückgetreten

Paris. Wie aus Bogota gemeldet wird, ist die Regierung von Columbia zurückgetreten.

Sonderauskunft bekräftigt Heilmittel-Anstalt

Washington. Präsident Roosevelt überließ am Dienstag dem Kongress einen Bericht eines Sonderauskunftsausschusses des Kabinetts, in dem der Verkauf überhöhter amerikanischer Heilmittel an fremde Regierungen für den Vorkriegsimportverbot bekräftigt wird. Ferner empfiehlt der Bericht den Verkauf der einzigen prinzipalen Heilmittelanlage in Louisville durch den Staat, der dann praktisch das Monopol für Heilmittel besitzen würde. Der von fünf Kabinettsmitgliedern unterzeichnete Bericht erklärt schließlich, Amerika solle auch weiterhin Heilmittel für Verkaufszwecke verkaufen, solle aber in Ueber-einkunft mit seiner Politik guter Nachbarschaft andern Staaten die Benutzung nicht benötigter Ueberhöhte gehalten unter angemessenen Sicherungen gegen die Verwendung des Heilmittels für militärische Zwecke.

Die Kassenshalter sind noch nicht fertig

Weltausstellung einstweilen umsonst. Paris. Die ersten Besucher, die am Dienstag nachmittags die Pariser Weltausstellung betreten wollten, hatten die angenehme Ueberraschung, ohne Entrichtung des Eintrittspreises von sechs Franken Einlass zu finden. Ein Vertreter der Ausstellung erklärte am Eingangstor des Trocadero der Volksmenge: „Wir können heute kein Eintrittsgeld einnehmen, denn die Kassenshalter sind noch nicht fertig. Da aber die Ausstellung heute von 14 bis 20 Uhr geöffnet sein soll, können Sie umsonst hereinkommen.“ Der Ankunfts der Besucher war unter diesen Umständen besonders groß.

Die Genfer Ratifikation

Genf. Der Völkerbundrat trat Dienstag nachmittags zur ersten öffentlichen Sitzung seiner gegenwärtigen Tagung zusammen. Der Ratpräsident widmete dem Vorkonferenzen früheren englischen Außenminister Sir Austin Chamberlain einen Nachruf. Hierauf wurden Berichte über technische Fragen angenommen. In der vorangegangenen nichtöffentlichen Sitzung hatte sich der Rat mit der Sachfrage beschäftigt. Dabei heißt es sich heraus, daß diese Frage zur öffentlichen Beschlusfassung noch nicht reif ist.

„Voll der Arbeit — Voll des Friedens“

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht eröffnet das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung

Paris. Reichsminister Dr. Schacht ist mit seiner Gattin und seiner Begleitung im Flugzeug gestern um 17 Uhr auf dem Flughafen de Bourget eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der französische Wirtschaftsminister Spinasse, die Gattin des französischen Handelsministers Sautin, der franz. Botschafter in Berlin, Francois-Poncelet und Frau, der deutsche Botschafter Graf Welzel, der Bundesgruppenleiter Frankreich der R.D.H.V., Schleiter, der Reichskommissar Ministerialdirektor Kuppel, der Direktor der Abteilung für Handelsverträge im französischen Handelsministerium, Alphonse, und der Führer der deutschen Handelsvertragsabordnung, Botschaftsrat Gommien, eingefunden.

Reichsminister Dr. Schacht begab sich in Begleitung des Botschafters und des Reichskommissars zunächst zum Deutschen Haus auf der Pariser Weltausstellung, um es in Augenschein zu nehmen und anschließend auf die Botschaft. Der Besuch Dr. Schachts in Paris findet auch in der Abendpresse lebhaft Beachtung.

„Paris Echo“ ist der Meinung, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland den ersten Punkt der Tagesordnung dieses Besuchs bilden würden.

Der „Intransigent“ meint, Schachts Besuch interessiere zumindest drei französische Minister, Wirtschaftsminister Daladier, Finanzminister Vincent Auriol und schließlich Ministerpräsident Blum wegen der Gesamtheit der „Deutschen Frage“.

Empfang in der Deutschen Botschaft

Anlässlich des Pariser Besuchs des Reichsministers Dr. Schacht und des Botschafters des Reichstags, Staatsminister a. D. Hermann Esser, fand am Dienstagabend in der Deutschen Botschaft ein Essen statt, an dem unter anderem der französische Ministerpräsident Leon Blum, der französische Wirtschaftsminister Pinasse, der Handelsminister Parist und der Kolonialminister Roulet mit ihren Damen teilnahmen.

Die Eröffnung des Deutschen Hauses

Bei der Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung heute Mittwoch vormittag hielt Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht folgende Ansprache:

Ich empfinde es als eine besondere Ehre und Freude, daß mich der Führer und Reichskanzler beauftragt hat, ihn bei der feierlichen Eröffnung des Deutschen Hauses dieser Ausstellung zu vertreten und der französischen Nation, ihrem Präsidenten und ihrer Regierung und diesem Anlaß die Grüße der Reichsregierung und des deutschen Volkes zu überbringen.

Die Hauptstadt Frankreichs besitzt auf dem Gebiete der großen weltbedeutenden Ausstellungen eine ehrenvolle Tradition. Seitdem die Verkehrsbeziehungen solche Veranlassungen zuließen, bei denen große Massen von schaulustigen Besuchern der fernsten Völker an einem Orte zusammenströmen konnten, steht die Stadt Paris immer wieder im Mittelpunkt derartiger Ausstellungen. Sie beherbergte schon im Jahre 1855 eine Weltausstellung in ihren Mauern und hat seither eine ganze Reihe Weltausstellungen erlebt. Die Väter von uns erinnern sich noch lebhaft an die glänzendste dieser Weltausstellungen im Jahre 1900.

Die internationale Ausstellung Paris 1937 nennt sich nicht eine Ausstellung der Kunst und Technik im Leben der Gegenwart. In diesen zwei Worten liegt unendlich viel. Sie umfassen nahezu alle Gebiete des geistigen und materiellen Schaffens, angefangen von den kleinsten Notwendigkeiten des täglichen Lebens bis hin zu den großartigen Leistungen von Kunst und Wissenschaft. Damit ist diese Schau ein getreues Spiegelbild der gesamten Kultur und Zivilisation der Gegenwart.

Welche starken Anregungen von einer solchen Weltausstellung ausstrahlen können, mag Ihnen ein Blick auf jenes gewaltige Bauwerk verdeutlichen, das der Pariser Weltausstellung von 1889 ein bleibendes Andenken gesichert hat. Ursprünglich nur gedacht als Wahrzeichen der Ausstellung, wurde die fähne Eisenkonstruktion des Eiffelturms zum Symbol des technischen Fortschrittes der Welt. Eisen und Stahl sind seitdem zum führenden Werkstoff unserer Zeit geworden. Unsere stählernen Schiffsrümpfe, die hochragenden Stahlbleche moderner Bauten, die Ströme und Reservoirs überfließenden Brücken zeigen, was die Technik aus dem damaligen Impuls zu schaffen vermocht hat. Das Maß der Auswicklungen mögen ein paar nüchterne Zahlen illustrieren: Im Jahre 1890 stellte sich die Weltproduktion an Roh Eisen auf 28 Mill. Tonnen, im Jahre 1913 auf 80 Mill. Tonnen.

Diese glänzende Aufstiegsperiode wurde dann von der Katastrophe des Weltkrieges unterbrochen, die allen Volkswirtschaften, Siegern und Besiegten, so schwere Wun-

den geschlagen hat, daß es heute noch nicht gelungen ist, sie zu heilen.

Die Politik jener unglückseligen Zeit hat der Menschheit fünf Jahre Krieg, 19 Jahre Reparationspsychose und sechs Jahre Weltwirtschaftskrise gebracht. Wir können dieses Unglück leider nicht mehr ungeschehen machen. Umso gewaltiger aber ist das Verlangen, endlich einmal die unseligen Kriegsfolgen zu beseitigen und alle Kräfte in den Dienst des wirtschaftlichen und sozialen Neuaufbaues zu stellen.

Ich freue mich festhalten zu können, daß sich die Erkenntnis dieser Notwendigkeit allenthalben immer härter durchsetzt, daß überall das Bestreben wächst, eine lebensbedingende Politik an die Stelle einer lebensverneinenden zu setzen. Noch aber ist nichts Durchgehendes geschehen, um die Welt von dem Druck untragbarer Schuldverpflichtungen, von dem Verkrustetsein der Clearingverträge, von dem Unsicherheitsfaktor labiler Währungen und von der Ungleichheit der Rohstoffversorgung zu befreien. Ich habe keinen Zweifel, daß der Schlüssel zu all diesen Wirtschaftsproblemen in den Händen der Politik liegt. Sobald die Welt einmal die Gewißheit eines gerechten und dauerhaften Friedens hat, wird die Wirtschaft letzte Arbeit haben.

Dürfen wir die Hoffnung haben, daß von der internationalen Ausstellung in Paris ein Anstoß in der Richtung der Völkerverständigung ausgeht wird? Die Ausstellung trifft zeitlich in glücklicher Weise mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammen, die zur Zeit zwischen den beiden Ländern geführt werden, nachdem eine fast dreijährige Zeitspanne ausreichende Verhandlungen über den gegenseitigen Handelsverkehr hat vernichten lassen. Die deutsche Regierung ist mit der französischen in der Uebereinkunft einig, daß der neue Vertrag eine Lockerung der zur Zeit geltenden Clearingbestimmungen mit sich bringen soll. Die Forderung der deutschen Regierung, die erforderlichen Devisen bereit zu stellen, eine Forderung, die durch ein bestimmtes, zwischen Einfuhr und Ausfuhr eingetretenes Verhältnis sichergestellt wird, wird dem Handel der beiden Länder größere Freiheiten bringen können, als es ein Zwangsclearing vermag. Der deutsch-französische Handel muß zum Besten der beiden Nationen mindestens auf seine alte Höhe gebracht werden.

Die Wünsche, die Deutschland bei der politischen und wirtschaftlichen Beziehung der Welt vertritt, erscheinen nur deshalb manchmal so schwer verständlich, weil eine fundamentale Eigenheit des deutschen Lebens nicht genügend begriffen wird. Lassen Sie mich einmal etwas ausprechen, was die wenigsten Menschen wissen: Mit Ausnahme der internationalen garantierten Schweiß ist Deutschland das einzige Land der Welt, welches über keine ausreichende heimische oder koloniale Ernährungsgrundlage für seine Bevölkerung verfügt.

Die Politik sollte sich endlich einmal klar machen, was diese zugleich primitive und groteske Tatsache für eine Nation und insbesondere für eine große Nation bedeutet. Der diesen Zustand aushalten zu lassen will, wird niemals das dazwischen liegende Unerträgliche beseitigen, was diesen Zustand ändern hilft, wird den Frieden Europas und damit der Welt auf Generationen sichern können.

Die französische Weltausstellung von 1937 ist die erste umfassende internationale Ausstellung, an der das nationalsozialistische Deutschland teilnimmt.

Daß wir diese Ausstellung in einem solchen Maße beschickt haben, mag zeigen, daß Deutschland nicht daran denkt, sich vom Weltmarkt abzuschließen, daß es vielmehr an dem Wiederaufbau eines gesunden Welthandels tätigen Anteil nehmen will. Ich nehme es für ein glänzendes Omen, daß diese Ausstellung und unsere Beteiligung gerade in der Hauptstadt desjenigen Landes stattfindet, das einmal in der ersten Reihe unserer Gegner gestanden hat.

Politische Gegensätze werden am besten dadurch überbrückt, daß man sich das gemeinsame Interesse an kulturellen Fortschritten der Welt klar macht. In Betonung dessen, daß wir Deutsche diese kulturelle Gemeinsamkeit in vollem Umfange würdigen und zum Zeichen des Dankes für die Gastfreundschaft, die uns die französische Nation hier in ihrer Hauptstadt gewährt, hat Deutschland eine besondere Ehre darin gesetzt, auf dieser Ausstellung würdig vertreten zu sein.

Das Deutsche Haus will einen Querschnitt durch das technische, wirtschaftliche und künstlerische Können unserer Völker geben. Es will der Welt zeigen, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit ist. Ein Volk der Arbeit aber ist immer auch ein Volk des Friedens. Mögen die Besucher dieser deutschen Weltanschauung in alle Welt das Bewußtsein hinaustragen, daß in diesem Hause das Bewußtnis zur Arbeit und zum Frieden Gestalt gewonnen hat. Mit diesem Wunsche übergebe ich das Deutsche Haus seiner Bestimmung.

Heute Eröffnung der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Brüssel

General der Flieger Milch in der belgischen Hauptstadt eingetroffen

Brüssel. Heute Mittwoch nachmittags wird der Staatssekretär des Reichsluftfahrtministeriums, General der Flieger Milch, der Eröffnung der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Brüssel beiwohnen.

Deutschland ist an dieser Ausstellung hervorragend beteiligt

Auf einem Gesamtstellungsraum von 1800 Quadratmeter stellt es seine neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiet des Flugzeugbaus, des Motorenbaus, der Flugzeugausstattung und des Segelfluges aus. Die Gesamtorganisation der deutschen Beteiligung wird von der Wirtschaftsgruppe Luftfahrt-Industrie durchgeführt.

Der Stand Deutschlands liegt unmittelbar am Hauptzugang der Ausstellungshallen. Gleich bei seinem Eintritt wird der Besucher durch das zweimotorige Großverkehrsflugzeug der Junkers Flugzeugwerke Ju. 86 gefesselt. Unter den Maschinen dieses Flugzeuges ist ein Exemplar des Schwermotors Junkers Ju. 208 aufgestellt, mit welchem

Kurzmeldungen vom Tage

Paris. Während der Streik in der französischen Handelsflotte sein Ende gefunden hat, ist die Streikwelle bei der französischen Landwirtschaft noch nicht abgeebbt. Paris. Der „Jour“ meldet, daß wiederum ein bolschewistisches spanisches Flugzeug in der Gegend von Pau gelandet sei.

London. Der Beschluß der britischen Reichskonferenz, einen ständigen Ausschuss in London einzusetzen, der sämtliche Fragen der Rüstungen und der Verteidigung des Empire auf einen Generalkonferenz bringen soll, hat in London größte Beachtung gefunden. Bemerkenswert ist die Mitteilung der „Morningpost“, daß Außenminister Eden in einem Bericht vor den Dominionsvertretern über die internationale Lage jegliche Äußerungen über den Völkerverbund zurückgelehnt habe. Eden habe darauf hingewiesen, daß kein Land bereit sei, für den Völkerverbund ein Risiko einzugehen, wenn nicht seine eigenen Interessen auf dem Spiele ständen. Der abschließende Krieg habe die Auffassungen über die „kollektive Sicherheit“ geändert.

die Ju. 86 ausgerüstet ist. An Originalflugzeugen werden ferner gezeigt der Mehrzweckdecker der Firma Arado-Flugzeugwerke G. m. b. H. Typ Ar. 96, das zweimotorige Reiseflugzeug G. 148 der Gothaer Waggonfabrik AG., das Sport- und Übungsflugzeug Bäder-Jungmann und das Klemmflugzeug Typ K. 35.

Diese Schau modernster deutscher Flugzeuge wird ergänzt durch Modelle neuester Flugzeugtypen verschiedener deutscher Firmen. Im ganzen ist Deutschland bei dieser Ausstellung etwa im gleichen Rahmen beteiligt wie bei den internationalen Luftfahrt-Ausstellungen in Mailand und in Stockholm.

General der Flieger Milch traf Dienstagabend mit der Ju. 52 „Walter von Dillow“ in Brüssel ein. Zu seiner Begrüßung hatte der Minister für die Landesverteidigung, Generalleutnant Denis, die Generale Duvalier und Jfferantant, die Kommandeure der belgischen Luftstreitkräfte, auf dem Brüsseler Flughafen empfangt.

Lizana. Der Anführer der Kämpfe in Libanten verlustigen Rebell, der frühere Innenminister Otem Toto, wurde bei einem Gefecht mit Regierungstruppen erschossen. Glanzwundertelegramm des Führers

an den König von Afghanistan. Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät dem König von Afghanistan zum Unabhängigkeitstag herzlichste Grüße übermitteln lassen.

Lindeberg hielt Geburt eines Sohnes geheim

London. Die bisher streng geheim gehaltenen Geburt eines Sohnes des Cheopars Lindeberg am 12. Mai wird jetzt endgültig bestätigt, nachdem das englische Ständekammer von der Geburt unterrichtet worden ist. Den Berichterstattern der englischen Blätter ist es aber trotz aller Bemühungen nicht gelungen, auszuforschen, wo sich Frau Lindeberg und ihr Sohn zur Zeit befinden. Das Ehepaar lebt bekanntlich seit zwei Jahren in der Nähe der Ortschaft Sevensands in der Provinz Kent, nachdem es Amerika wegen fortgesetzter Beunruhigung durch Gangster verlassen hatte.

Japanische Marineoffiziere beim Führer

Berlin. Der Führer empfing heute eine Offiziersabordnung des zur Zeit in Kiel weilenden japanischen Kreuzers "Atsuta", bestehend aus dem Befehlshaber Konteradmiral Kodagaki, dem Kommandanten des Kreuzers, Kapitän S. Takeda, dem Geschwader-Ingenieur Kapitän S. Nagamatsu, dem Ersten Stabsoffizier, Freigantentapitan Kuroshima und dem Adjutanten Freigantentapitan Maeda.

Die japanischen Marineoffiziere wurden durch den Kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Graf Kato, dem Führer vorgestellt, der die Herren einzeln begrüßte und herzlich willkommen hieß.

Empfang beim Führer

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neu ernannten Befehlshaber für die Schweiz, Dr. Röcher, vor seiner Abreise nach Bern zur Abmeldung.

Wieder ein bolschewistisches Flugzeug in Frankreich „notgelandet“

Paris. Der "Jour" meldet als bisher einzige französische Zeitung, daß wiederum ein bolschewistisches spanisches Flugzeug in der Gegend von Pau gelandet sei. Der Sonderberichterstatter des Blattes telephonierte seiner Zeitung im einzelnen, daß das bolschewistische Flugzeug östlich von Pau in der Nähe der Landstraße von Laxas niedergegangen sei. Mit abmontierten Tragflächen sei das Flugzeug dann durch einen Postkutschwagen zum Flugplatz von Pau, Mont Song, befördert worden. Der dänische Oberst Lunn habe zwar noch am Dienstagnachmittag erklärt, von der Sache nichts zu wissen, indessen seien jedoch die bolschewistischen spanischen Fliegeroffiziere in voller Uniform auf dem Place Royal von Pau spazieren gegangen. Es bleibe die Frage, ob dieses Flugzeug zu dem bolschewistischen Geschwader gehöre, das am Montag Trun und San Sebastian in Richtung Bilbao überflogen und in einem Luftkampf mit den nationalen Jagdfliegern drei Maschinen verloren habe. Eines der abgegründeten Flugzeuge sei ins Meer gestürzt. Der Flieger, der schwimmend das Meer erreichte, sei gefangen genommen und nach Victoria gebracht worden. Er erklärte den nationalen Militärbehörden, daß er zu einer Inspektionsreise gehöre, die die Valencia-Bolschewisten Bilbao zu Hilfe gesandt hätten.

Die "Jour" weiter berichtet, daß ein bolschewistisches spanisches Flugzeug von Flugplatz Baracast gefahren, sei in der Gegend von Veriba über die französische Grenze geflogen und dann über Frankreich, über Hendaye nach Spanien eingeschwenkt, um entlang der spanischen Küste Bilbao zu erreichen. Der Jour meint, diese Erklärung des bolschewistischen spanischen Fliegers erdiene, von den Untersuchungsstellen in Pau festgehalten zu werden.

Der nationalspanische Heeresbericht

Liebertänzer zu den Nationalen

Salamanca. Der nationalspanische Heeresbericht vom Dienstag meldet:

Front von Biscaya: Unsere Truppen waren heute damit beschäftigt, die in den vergangenen Tagen eingekommenen Stellungen zu befestigen. 70 Militärmänner mit Waffen sind zu uns übergegangen. Im Abschnitt von Dima bestanden sich 68 Personen, im Abschnitt von Lemona 261 Personen in unseren Lagern.

Fronten von Asturien und Leon: Nichts Neues zu melden. 21 Militärmänner sind zu uns übergegangen.

Fronten von Kragon, Kalia, Coria und Madrid: Nichts Neues zu melden.

Front von Katalanien: Leichtes Feuer.

Tätigkeit der Luftwaffe: Ein feindlicher Flieger wurde durch unsere Luftabwehr abgeschossen.

Drei bolschewistische Flieger abgeschossen.

Der nationale Sender Salamanca meldet, daß am Montag zum ersten Male bolschewistische Flieger an dem baskischen Frontabschnitt von Bermeo erschienen seien. Im Laufe eines Luftkampfes mit den nationalen Fliegern hätten die Nationalen drei bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Nicht Beronen durch Blitzschlag getötet

Prag. Mehrere verschleierte Teile der Tschechoslowakei gingen am Dienstag nachmittag schwere Gewitter nieder. So tobte in Gorch-Meieritz (Mähren) am Dienstag ein Gewitter, bei dem zwei Personen durch einen Blitz erschlagen wurden. Ein Blitz schlug in das Haus des Bäckermeisters ein, in dem gerade ein Vokaltermin in einem Prozeß gegen zwei Bauern stattfand. Dabei wurde ein Bauer getötet und alle übrigen Anwesenden verletzt. Der gleiche Blitz erschlug auf der Straße noch einen Arbeiter. Aus Rentvora bei Volosne wird gemeldet, daß ein Blitz in ein Gasthaus einschlug und dort drei Arbeiter tötete. Schließlich fuhr ein Blitz durch das geöffnete Fenster eines Stalles und tötete einen Rind.

Simple sprechen: Wir gehen auch in diesem Jahre wieder mit ins Sommerlager.

Jugend und Motorisierung

Korpsführer Günzelin vor den 63-Jährigen in Weimar

Weimar. Am Dienstag vormittag sprach Korpsführer Günzelin vor den 63-Jährigen. Er schilderte die Aufgabe des NSKK in der motorischen Jugend-Erziehung, die als die größte, schönste und dankbarste bezeichnete. Das Ziel sei, einen möglichst hohen Anteil der männlichen Jugend der Motorisierung zuzuführen. Jeder deutsche Junge, der durch Begabung und Reizung der Motorisierung aufwache, habe die Möglichkeit, auch wenn ihm die materiellen Mittel fehlten, frühzeitig sich auf motorischem Gebiet zu betätigen. Durch die oberste Nationale Kooperationsstelle für die deutsche Kraftfahrer sei die Lenkung des gesamten deutschen Kraftfahrers in nationalsozialistischen Sinne gewährleistet. Bei der Darstellung der Maßnahmen für Verkehrserziehung, einer weiteren wichtigen Aufgabe des NSKK, appellierte der Korpsführer an das Pflichtgefühl der alten und jungen Automobilisten und aller Verkehrsträger, die die Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft auch auf die Verkehrsgemeinschaft der Straße übertragen müßten. Deutschland sei vorbildlich für den Straßenbau und die Motorisierung der ganzen Welt. Die Jugend habe dieses Erbe zu pflegen und weiter auszubauen.

Wasserstände

Messort:	24. 5.	25. 5.	26. 5.	Stütz:	24. 5.	25. 5.	26. 5.
Kamahl	+ 23	+ 20	+ 21	Hilburg	+ 12	- 20	- 20
Möden	- 47	- 44	- 30	Brandis	48	50	51
				Melitz	+ 37	+ 41	+ 38
				Leitmeritz	+ 70	+ 72	+ 60
Eger				Aussig	14	4	7
Laut	+ 4	- 2	- 8	Dresden	+134	+139	+162
				Riesa	+236	+228	+221

Ankauf der am 1. Juni 1937 fälligen Staatsanleihen

der Younganleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika

Berlin. Die am 1. Juni 1937 fälligen Staatsanleihen der amerikanischen Abschnitts der Young-Anleihe, die den Stempel "U.S. domestic October First 1937" tragen, werden in der gleichen Weise wie diejenigen Staatsanleihen derselben Abschnitts, die am 1. Dezember 1936 fällig waren, angekauft werden. Die Inhaber solcher Stücke und Staatsanleihen wird mit der Möglichkeit gegeben, die am 1. Juni 1937 fälligen Staatsanleihen bei der Firma J. P. Morgan & Co., New York City, oder bei einer der amerikanischen Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie vom Fälligkeitstage ab mit 90 Dollar für 77,5 Dollar Rendebetrag gegen Dollar zu verkaufen. Young-Mark können auf Grund der geltenden Bestimmungen zum üblichen Kurs erworben werden.

Amli. Berliner Produkten-Börse

am 24. Mai 1937

Weizen, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 219,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 219,00, II 219,00, III 219,00, IV 219,00, V 219,00, VI 219,00, VII 219,00, VIII 219,00, IX 219,00, X 219,00, XI 219,00, XII 219,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Weizen beträgt: ab 5. 5. 75/77 kg per Hektoliter	Roggen, märkischer, 60/71 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Roggen beträgt: ab 5. 5. 60/71 kg per Hektoliter	Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Sta. Brauereiernte neu felle 212-21 Sommer, mittl. Art Wintergerste zu Industriezwecken vierzeilig Industrie-Gerste, 300-300	Pottgerste, 60/61 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Pottgerste beträgt: ab 5. 5. 60/61 kg per Hektoliter	Hafer, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Hafer beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Erbsen, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Erbsen beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Bohnen, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Bohnen beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Wicken, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Wicken beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Lein, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Lein beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Flachs, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Flachs beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Woll, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Woll beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Seide, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Seide beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Wachs, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Wachs beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Öl, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Öl beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Speiseöl, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Speiseöl beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Butter, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Butter beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Eier, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Eier beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Fleisch, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Fleisch beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Fisch, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Fisch beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Getreide, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Getreide beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Obst, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Obst beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Gemüse, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Gemüse beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Blumen, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Blumen beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Wolle, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Wolle beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Seide, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Seide beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Wachs, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Wachs beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Öl, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Öl beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Speiseöl, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Speiseöl beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Butter, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Butter beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Eier, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Eier beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Fleisch, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Fleisch beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Fisch, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Fisch beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Getreide, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Getreide beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Obst, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Obst beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Gemüse, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Gemüse beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Blumen, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Blumen beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Wolle, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Wolle beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Seide, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Seide beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Wachs, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Wachs beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Öl, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Öl beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Speiseöl, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Speiseöl beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Butter, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Butter beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Eier, märkischer, 45/40 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 178,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 178,00, II 178,00, III 178,00, IV 178,00, V 178,00, VI 178,00, VII 178,00, VIII 178,00, IX 178,00, X 178,00, XI 178,00, XII 178,00 Mehlsaat, 4.00-4.00 Stütz, getz. Futterweizen, mkrk.	Das Naturgewicht für Eier beträgt: ab 5. 5. 45/40 kg per Hektoliter	Fleisch, märkischer, 45/40 kg pro hl
--	---	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	--	---	--------------------------------------

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Rieser Sportereignisse am Wochenende auf dem grünen Rasen

Die sportlichen Geschehnisse zum diesmaligen Wochenende sind noch reichhaltig. Mit zwei Spielen wartet die 1. Fußballmannschaft des Rieser Sportvereins auf. Beide Spiele finden allerdings auswärts statt. Bereits am Sonnabend sind sie der Gegner des Radebeuler Ballspielclubs.

Die Radebeuler haben dieses Jahr lange Zeit im harten Wettbewerb mit Sportfreunde Dresden und Spielvereinigung Dresden um die Meisterschaft der Dresdner Bezirksklasse. Erst in den Endspielen fielen die Radebeuler etwas ab, so daß die Sportfreunde als Sieger aus dem letzten Ringen hervorgingen. Die Radebeuler Mannschaft hat sich aber deswegen nicht entmutigen lassen und arbeitet dauernd an der Verbesserung der Mannschaft. Das dürfte ihnen bald gelingen sein, das beweisen ihre ausgezeichneten Resultate aus den letzten Spielen. Die Rieser Mannschaft wird deshalb in Radebeul auf einen sehr hartnäckigen Gegner stoßen. Sie muß sich tüchtig vorbereiten, um den neu angetretenen Tiesens auf in Radebeul nicht unterbrechen zu lassen. Voraussichtlich tritt die RSB-GS in bester Befahrung an, so daß die Ausschichten auf einen Sieg nicht schlecht sind.

Am anderen Tag ist die Aufgabe noch größer. Die Rieser Mannschaft kommt einer Einladung des

Döbelner Sportclubs

nach. Ein alter Rivalkampf blüht auf. Döbeln hat 25-jähriges Vereinsjubiläum und ladet sich seinen alten Kameraden aus der Vorstadtzeit zum Wettkampf ein. Schon das allein dokumentiert das Geschehen für Sonntag in Döbeln. Der Döbelner SC, der schon immer eine gute Klinge schlug, ist zur Zeit in Hochform. Gegen die Mannschaft zur Zeit zu gewinnen, ist eine keine Leistung. Vor 14 Tagen mußte Sachsenmeister Dörfling mit 2:1 die Segel streichen und ihr letztes Ergebnis vom vergangenen Sonntag gegen Dörfling mit 11:1 Tore! befragt alles. Ausgerechnet in dieser Periode treten die Rieser in Döbeln an. Aber es ist gut so. Hier haben die Rieser wieder einmal Gelegenheit, ihr wirkliches Können zu prüfen und unter die Lupe zu nehmen. Die Döbelner Mannschaft wird den Riesern nicht schenken. Es wird zu einem hochinteressanten Kampfe kommen, den aber trotz alledem der RSB nicht verlieren will!

Im nahen Gröbisch treffen sich

TSV. Gröbisch - SG. Heidenau

im Aufstiegskampf der Bezirksklasse. Wer von beiden den Kampf gewinnt, dürfte sich wohl als erster Anwärter der Aufstiegsreihe eingetragenen haben. Aus diesem Grunde dürfte es in Gröbisch zu einer sehr harten Auseinandersetzung kommen. Heidenau konnte erst am Sonntag die Dresdner Straßenspieler 3:2 schlagen, weshalb es auch für die Gröbischer sehr schwer werden wird. Wir muten ihnen aber auf eigenem Platz einen knappen Sieg zu.

Am Sonnabend

das Großereignis im Handballsport

Städtemannschaft Dresden - Städtemannschaft Riesa

Dem Döbeln der Rieser, in Riesa einmal mit einem Großkampf im Handball auszuwarten, ist das Fachamt Handball im Kreis Dresden nachgekommen. Fachamtsleiter Baumgart führt aber gleich mit schwerstem Gewicht auf. Die stärkste Dresdner Handballvertretung tritt am Sonnabend in Riesa einer Rieser Städtemannschaft gegenüber. Das ist ein Ereignis, das über die normalen Veranstaltungen weit hinausgeht. Das Spiel dürfte aber bestimmt dazu dienen, einmal in größerem Ausmaß für

den Handballsport zu werben. Gerade die Sportstadt Riesa darf nicht müde werden, alles zu versuchen, um auch im Handball mit an führende Stelle zu gelangen. Das ist aber nur möglich, wenn die dazu notwendige Begeisterung und Unterstützung vorhanden ist. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß der am Sonnabend zu erwartende, raffige Kampf nicht ohne Ansporn für die Rieser Jugend bleiben wird, weshalb wir auch das Spiel sehr begrüßen.

Das Fachamt Handball meldet folgende Dresdner Städtemannschaft:

- Rühne (Mittels)
- Wöhner (Mittels)
- Arnold (Mittels)
- Niederhählich (Mittels)
- Krebsmar (Mittels)
- Mühle (Mittels)
- Fleischer (Mittels)
- Gähler (Mittels)
- Borrmann (Mittels)
- Reichelt (Mittels)
- Mise (Mittels)
- Niederhählich (Mittels)
- Wutsch (Mittels)
- Reichelt (Mittels)
- Reubnitz (Mittels)
- Neuottra (Mittels)
- Gönnen (Mittels)
- Springefeld (Mittels)
- Niedrich (Mittels)
- Schreiber (Mittels)
- Heinicke (Mittels)
- Wittich (Mittels)
- Pöschel (Mittels)
- Matthes (Mittels)
- (fam. RSB)
- Wilhelm (Mittels)
- Frühlich (Mittels)
- Waldberg (Mittels)
- Matthes (Mittels)

Erprobte: Wutsch (Mittels), Thomas, Seiler (Mittels).

Von der Rieser Mannschaft verlangen wir am Sonnabend vollen Einsatz, kämpferischen Mut und den besten Willen zu einem Sieg, selbst, wenn er auch nicht möglich sein sollte!

Handball im T. Röderrau

T. Röderrau Jgd. - T. Gohlis Jgd. 18:0

Als Jugend gelang es am Sonntag im letzten Punktspiel gegen die 3. Jgd. Vertretung von T. Gohlis Jugend einen Bombensieg zu feiern. G. Jgd. war dem kraftvollen Spiel der Röderrauer keinesfalls gewachsen. Trotzdem ist anzuerkennen, daß sie bis zum Schlußspiel tapfer durchhielten.

T. Röderrau 1. - T. Gohlis 1. 4:7 (1:4)

Endlich gelang den G. der schon langersehnte Wunsch, der Mannschaft des T. R. eine Niederlage beizubringen. Nach den ersten Spielminuten merkte man es ihnen an, daß sie es unbedingt schaffen wollten. In allen Teilen gut besetzt, gewannen sie verdient gegen die erfahrenen Spieler der Röderrauer. Schnelle und wohlüberlegte Angriffe sicherten ihnen einen schönen Sieg. R. Sturm fand sich während der ganzen 60 Minuten nie so recht zusammen. Alle Angriffe verpufften wirkungslos im Strafraum der G. Latenzschuß auf Latenzschuß und freistehend dem Torwart in die Hände, das waren die Ausbeute der Angriffe. Anstatt nun das Spiel auseinanderzusetzen und die Augen zu bedienen, wurde ein Dreiminspieler gepflegt, welches aber durch das gute Schlußspiel der G. völlig fastgeheilt wurde. Somit endete ein harter Kampf zwischen alten Rivalen verdient für die bessere Mannschaft.

Grazer Handballkampf abgefragt

Nach dem Wiener Handball-Länderspiel gegen Österreich sollte die deutsche Nationalmannschaft am kommenden Donnerstag noch einmal in Graz gegen die Auswahl von Steiermark antreten. Diese zweite Begegnung wurde jedoch abgefragt.

Kongress des Internationalen Olympischen Komitees in Warschau

Olympischer Eid soll verschärft werden

In den Tagen vom 7. bis 11. Juni veranstaltet das Internationale Olympische Komitee in Warschau seinen diesjährigen Kongress. Die Tagesordnung ist außerordentlich reichhaltig und umfaßt eine Reihe wichtiger und bedeutender Anträge. Nach den üblichen Neuwahlen, bei denen der bisherige Vorstand mit dem Präsidenten Graf Baillet-Latour an der Spitze wiedergewählt werden wird, steht gleich der erste Punkt der Beratungen eine wichtige Änderung der allgemeinen Bestimmungen über die Spiele vor, die eine Verschärfung des Olympischen Eides bedeuten würde. Lautete bisher die Formel, mit der die Olympiakämpfer ihre Amateureigenschaft bekundeten: „Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geist zur Ehre unseres Landes und zum Ruhme des Sports“, so soll der Eid in Zukunft noch durch den Zusatz verschärft werden: „... und erfüllen die Bedingungen der olympischen Regeln.“

Zu den Fragen der Ausgestaltung der Olympischen Spiele wird der Antrag des Internationalen Segelregatta-Verbandes, um

Aufnahme des Segelfliegens

in das Olympische Programm zuerst behandelt werden. Dieser Antrag geht auf eine Initiative der deutschen Segelflieger zurück, die durch ihre segelfliegerischen Leistungen in den letzten Jahren den Beweis erbracht haben, daß sich segelfliegerische Wettkämpfe unter allen geographischen und klimatischen Bedingungen mit Erfolg durchführen lassen. Dem Antrag beigefügt ist der Entwurf zu einem olympischen Wettkampfsprogramm.

Von der Internationalen Filmkommission liegt ein Antrag vor, im Rahmen der olympischen Kunstwettbewerbwerke in Zukunft auch einen olympischen Filmwettbewerb durchzuführen.

Das Schweizerische Olympische Komitee beantragt, für die kommenden Olympischen Spiele einen

einheitlichen olympischen Gruß

festzusetzen, der von allen Nationen beim Einmarsch angenommen werden soll. Weitere Anträge Ungarns, Italiens und Schwedens befassen sich mit technischen Einzelheiten des Programms.

Die Spiele 1940 in Tokio

werden einen breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen. Die Japaner haben bereits ihr Programm in großen Zügen ausgearbeitet und werden dem Kongress die Pläne vorlegen. Voraussichtlich wird das IOC. weitgehende Mitbestimmungsrechte an der Organisation der Tokioter Spiele sichern. Dies kommt auch in der Entscheidung des deutschen Olympiabereiters Werner Klingenberg zum Ausdruck.

Der Kampf um die Winterspiele

Ein heißer Punkt der Beratungen ist die Frage der

Olympischen Winterspiele. Da zwischen dem Internationalen Wintersportverband (ISF) und dem IOC. wegen der Spielverträge ein Konflikt besteht, in dem keine der beiden Parteien nachgeben will, ist die Durchführung der Winterspiele ernstlich in Frage gestellt, da sie ohne Titelwettbewerb selbstverständlich kaum Bedeutung haben würden. Sollte dennoch eine Einigung zustande kommen, so wird man sich in Warschau zu entscheiden haben, ob die nächsten Winterspiele ebenfalls in Japan, oder aber in einem europäischen Wintersportlande veranstaltet werden sollen.

Die Amateurfrage

In Zusammenhang mit der Teilnahme der Spielnehmer wird das IOC. gleich noch eine andere Frage klären, nämlich die Turnlehrer. Dabei wird noch einmal die leidige Amateurfrage, die sich durch alle bisher veranstalteten Olympischen Kongresse wie ein roter Faden zieht, aufgeworfen werden. Es besteht die Meinung, nicht nur die Turnlehrer, sondern überhaupt alle Sportler, die in einem Sportzweig Unterricht erteilen, auch für alle übrigen Wettkämpfer, nicht mehr als Amateure zu betrachten und ihnen die Teilnahmeberechtigung an den Spielen zu verweigern.

Trainingslager und Wertgeschenke

Nicht ohne Bedeutung ist die Frage, auf welche Zeit ein Land seine Olympiakämpfer in Trainingslagern zusammenziehen und ausbilden darf. Wahrscheinlich wird ein Beschluß gefaßt, durch den die Dauer der Trainingslager erheblich eingeschränkt werden wird. Weiter wird sich der Kongress damit befassen, ob Olympialieger, die auf Grund ihres Erfolges Wertgeschenke erhalten haben, noch als Amateure zugelassen werden dürfen. Auch die Dopingfrage wird wieder zur Sprache kommen. — Die weitere Tagesordnung bringt dann nach der allgemeinen Erörterung sportwissenschaftlicher Fragen die

Bergebung des Olympischen Pokals

für das Jahr 1938. Dieser Pokal, die höchste Auszeichnung des IOC. für überragende Leistungen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung ist bereits zweimal an Deutschland vergeben worden. Im Jahre 1919 erhielt ihn die Deutsche Turnerschaft und im Jahre 1921 die Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Schließlich wird der Kongress sich noch mit der Schaffung eines Fonds „Pierre de Coubertin“, des Begründers der modernen Olympischen Spiele, und mit dem Schluß der Bezeichnung „olympisch“ befassen. Vom Internationalen Radportverband liegt ein Antrag vor, in Zukunft Weltfahrten für Amateure abzuschaffen. Der Internationale Schwereathletik-Verband hat durch seinen Präsidenten den Wunsch geäußert, ein besonderes Abzeichen für Olympiasieger in der Schwereathletik auszugeben. Von deutscher Seite werden an den Beratungen voraussichtlich Erz. Th. Weivald, Dr. Ritter von Holt und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg teilnehmen.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Zulassung nur an die Kreisstellen des Reichsbundes

RB. Adler Riesa. Morgen Donnerstag Training für alle Bahnfahrer. 19.30 Uhr muß alles zur Stelle sein. Jeder 2 Renntrikots mitbringen.

Am Sonnabend Abend-Rennen in Gröba

Als nächste Veranstaltung läßt der RB. Adler Riesa am kommenden Sonnabend abend auf der Rad-Bahn in Gröba ein Abend-Rennen folgen. Um auch an Wochentagen nach Feierabend hier mit derartigen Veranstaltungen aufwarten zu können, ist die Rennbahn rings herum mit elektrischen Tiefstrahlern versehen worden. Dadurch ist eine einwandfreie Abwicklung sämtlicher Abendrennen gegeben. Es ist ein recht imponantes Bild, die Fahrer auf der Jementbahn im Scheine der Lichter bewundern zu können. Wie die Rennen am Tage schon Reiz genug bieten, wird dieser aber bei Abendrennen noch erhöht. Das Sonnabendprogramm stellt sich wie folgt zusammen:

1. Punktefahren (30 Runden)
2. Mannschaftsfahren (100 Runden)

Die Rennen werden diesmal nur von Rieser Fahrern bestritten werden, und zwar dürften die Paarungen das ungünstige Bild erhalten:

- Wiesbach-Beuter
- Matthes-Dörf
- Göbel-Herrmann
- Telch-Schäfer
- Kammel-Reitel
- Hanse-Franz

Eine Verchiebung der Paare dürfte eintreten, falls der gestirzte Matthes noch nicht wieder gesundheitlich hergestellt ist. Die Paarungen bringen starke und schwächere Fahrer zusammen, so daß das Kräfteverhältnis ziemlich gleichmäßig verteilt ist.

Franz Eggert-Trophäe für die Rundsahrt

Der Italienische Radport-Verband in Rom stiftete dem Deutschen Radfahrer-Verband zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Radportfahrer Franz Eggert eine Bronzestatue, die bei der Deutschland-Rundsahrt zum erstenmal als Herausforderungspreis eingesetzt wird. Der Preis geht vorläufig in den Besitz der Nation des im Gesamt siegreichen Fahrers über und muß von ihr zweimal hintereinander oder dreimal an der Reihe gewonnen werden, ehe er endgültig Eigentum eines Landesverbandes wird.

Luxemburg-Rundsahrt

Die 2. Etappe der Luxemburg-Rundsahrt Diekirch-Düdelingen (212 Km.) endete mit dem Ueberraschungssiege des gänzlich unbekanntem Luxemburgers Paul Agnol, der in 6:23:21 den bisherigen Spitzenreiter Mathias Clemens im Spurt schlug. Die Deutschen schnitten etwas besser ab als am Tage vorher, verloren aber dennoch weitere Minuten. Am besten hielt sich Bauh als 11. in 6:29:20 und in der gleichen Zeit wurde Roth 15. In der Gesamtwertung führt Mathias Clemens mit 1 1/2 Min. vor seinem Bruder Pierre, während von unseren Vertretern Roth als 16. am weitesten vorn liegt.

Vereins-Wettbewerb im Saalfahren

Der zum erstenmal ausgeschriebene Sonderwettbewerb im Saalfahren zur Festhaltung der rührigsten Saalporttreibenden Vereine im deutschen Radport ist beendet. Die weitest höchste Punktzahl von 62 erreichte der RB. HAWA-Wörthe Hannover vor dem Rieser RB. 1934 mit 46, dem RB. Frühlich Nürnberg mit 39 und Floitweg Kassel mit 38 Punkten.

Urkunde über erfüllte Pflichten

Das Mitgliedsbuch für den Radebeuler im DRV.

Der Reichssportführer und der Reichsjugendführer haben die Mädel der Jahrgänge 1916-1920, die nicht dem DRV. angehören, zum freiwilligen Dienst im DRV. aufgerufen. Damit ist dem DRV. eine staatspolitisch-wichtige Aufgabe übertragen worden, denn es gilt jetzt, diese Mädel zur Einsatzbereitschaft und Kameradschaft, zum Schaffen und Dienen für die Volksgemeinschaft zu erziehen. Die Mädel müssen sich bei Eintritt in die Vereine verpflichten, regelmäßig und gewissenhaft ihren Dienst (einmal wöchentlich 2 Stunden Leibesübungen, 3 Lehrgänge in Hauswirtschaft, Samariterdienst, Luftschutz im Laufe der Jahre) zu erfüllen und auch in ihrem persönlichen Leben in Haltung, im Denken und Handeln nationalsozialistisch zu sein. Der Verpflichtungsschein muß von den Mädeln bei der festerlichen Aufnahme in die Vereinsgemeinschaft unterschrieben werden. Sie erhalten dann das Mitgliedsbuch ausgedruckt (in dem Mitgliedsbuch ist der Wortlaut des Verpflichtungsscheines enthalten). In dem Mitgliedsbuch muß dann auch den Mädeln halbjährlich der gewissenhaft erfüllte Dienst bescheinigt werden. Es geht nicht an, mal zum Dienst zu kommen, wenn man gerade nichts Besseres vor hat, sondern Dienstleistung ist oberstes Gebot. Daher werden die Mädel auf ihr Mitgliedsbuch stolz sein, denn es ist allen (Eltern, Lehrern u. a.) ein Beweis für ihre Einsatzbereitschaft.

Schwimmen

„Water Stork“, einer der ältesten deutschen Schwimmer und Mitbegründer des Deutschen Schwimmverbandes, ist in Dessau im 84. Lebensjahr gestorben. Friedrich Stork war ein Schwimmpionier im wahren Sinne des Wortes und lehrte in Anhalt das Schwimmen. Vielen Menschen konnte er das Leben retten.

MotorSPORT

Hanomag-Sieg in der Marokko-Sternfahrt

Drei deutsche Wagen, zwei Hanomag-Reford und ein Hanomag-Sturm, beteiligten sich an der dritten Marokko-Sternfahrt. Sie alle fanden diese unerhörte schwere Prüfung nicht nur durch, sondern konnten auch noch Siegpunkte erringen.

Segelflugwoche in Laucha

Die Segelflugwettkämpfe der RSBK-Gruppen Sachsen und Thüringen in Laucha wurden abgeschlossen. Sieger der Gesamtwertung wurde Kreuzer-Greif mit 981 Punkten nach seinem großartigen Dauerflug von 9:10 Std. Den zweiten Platz belegte Bräutigam-Kunaberg mit 910 und erst mit weitem Abstand folgte Diebler-Erfurt (488 Punkte). Bräutigam hatte mit 280 Kilometer den weitesten Streckenflug ausgeführt und wartete auch mit 1810 Meter über dem Start auch mit der besten Höhenleistung auf.

Deutscher Schützenfest

Die deutschen Schützen haben im ersten Fernkampf des Jahres einen schönen Erfolg davongetragen. Der Fernländerkampf, der am Wochenende mit Argentinien in drei Runden ausgetragen wurde, ist im Gesamtergebnis mit 15023 Ringen gegen 15883 Ringen gewonnen worden.

Wieder Karte Abnahme der Zahl der
Wohlfahrtsverbände

Nach den im statistischen Landesamt zusammenge-
stellten Meldungen der Bezirksförderverbände betrug
die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrts-
erwerbsstellen im Sachfen am 30. April 1937 auf
1000 Einwohner gegen 33 322 6,41 auf 1000 Einwoh-
ner) am 31. März 1937. Damit stellt sich bei dem Rückgang
am 26. Februar 1935 die Gesamtabnahme auf 291 610
oder 2,4 v. H.

In der Kreisbauernschaft Jütland ist die Lage
bei 3,78 Wohlfahrtsverbänden auf 1000 Einwohner
anzunehmen; es folgen die Kreise Schwammb. mit 5,04,
Schwammb. mit 5,16 und Dresden-Dachau mit 6,14.

Die Städtekreise haben noch eine Durchschnittsbe-
setzung von 7,78 Wohlfahrtsverbänden auf 1000 Ein-
wohner, die Bezirksverbände dagegen nur von 3,07.
Nachdem bei den Wohlfahrtsverbänden (nach die Be-
zirksverbände Göttingen (0,43), Großhain (0,47), Ro-
nung (0,70), Weihen (0,90) und Jütland (1,02), drei Be-
zirksverbände haben 1 bis 2, 16 Bezirksverbände 2 bis
5 und weitere drei 5 bis 10 Wohlfahrtsverbände auf
1000 Einwohner. Von den Stadtkreisen steht Grimmi-
schen (0,79) am günstigsten. Drei Städte haben 1 bis
unter 2, eine Stadt 2 bis unter 3, vier Städte 3 bis unter
4, zwei Städte 4 bis unter 5, sieben Städte 5 bis unter
10 und vier Städte 10 bis unter 15 Wohlfahrtsver-
bände auf 1000 Einwohner.

30. Verbandstag des Edelverbandes

Dresden. Am Dienstag, dem letzten Arbeitstag
des 30. Verbandstages des Edelverbandes, fanden vor-
mittags die Generalversammlungen der beiden Edel-Gen-
ossenschaften statt.

Für die Edelzentrale eGmbH. mit dem Sitz in Berlin
erklärte als geschäftsführendes Vorstandsmitglied Dire-
ktor Otto J. Schmidt, Berlin, den Bericht über das abge-
laufene Geschäftsjahr 1936. Danach betrug der Gesamt-
umsatz einschließlich der Umsätze der Tochtergesellschaften
177,5 Mill. RM. (gegenüber 161,9 Mill. RM. im Vorjahre).
Die Edelzentrale erzielte damit 54 Prozent des Gesamt-
umsatzes der Edel-Genossenschaften, der sich auf 330 Mill.
Reichsmark (im Vorjahre 299 Mill. RM.) belief. Nach
Abzügen von Rückstellungen verblieb ein Gewinn von
rund 52 000 RM., wovon 30 000 RM. dem Reservefonds
überwiesen wurden. Es wurde die Ausschüttung einer
Dividende von 4 Prozent beschlossen.

Die Edelabteilung eGmbH. mit dem Sitz in Berlin sei-
gerne laut Bericht ihres geschäftsführenden Vorstandsmit-
gliedes, Direktor Fritz G. Bau, Berlin, ihren Umsatz auf
142,8 Millionen RM. (gegenüber 128,1 Mill. RM. im Vor-
jahre). An Garantiemitteln wurden Ende 1936 mehr als
7 Mill. RM. ausgeteilt. Die Sparanlagen sowie Depo-
siten- und Kontokorrentguthaben erhöhten sich im Jahre
1936 wiederum erheblich. Nach beträchtlichen Abschrei-
bungen und Rückstellungen verblieb ein Reingewinn von
133 000 RM. (98 000 RM. im Vorjahre). Die ordent-
liche Generalversammlung der Edelabteilung genehmigte
die vorgeschlagenen Rückstellungen und Abschreibungen und be-
schloß die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent.

Der Nachmittag war einer internen Arbeitstagung vor-
behalten, auf der u. a. Dr. Weinmurm vom Deutschen
Genossenschaftsverband ein Referat hielt. Hieran schloß
sich ein reger Gedankenaustausch aller Verbandstätiger.
Am Mittwoch und Donnerstag führten Ausflüge die
Tagungsteilnehmer in die Sächsische Schweiz und nach dem
Sittauer Gebirge. Die Edel-Kaufleute werden dabei Ge-
legenheit haben, die herrliche nähere und weitere Umgebung
Dresdens kennen zu lernen.

Ein Raubmörder festgenommen

Hamburg. Der seit dem 16. Mai 1937 wegen
Raubmordes in Niendorf bei Rahlheim gefuchte 36 Jahre
alte Albert Gruber wurde am Montag von Beamten der
Hamburger Kriminalpolizei im Stadtteil St. Georg er-
wischt und festgenommen. Er gestand, eine 61-jährige
Witwetterin in Niendorf ermordet zu haben, um die Ge-
meinschaft zu erben. Die Rasse enthielt 1100 RM., die
er mit sich nahm und auf der Fahrt in Hamburg durch-
brachte. Bei der Festnahme wurde nur ein geringer Geld-
betrag bei dem Mörder gefunden.



Wohlfahrter Dr. Dieckhoff überreichte sein Beglaubigungs-
schrreiben

Der neue deutsche Wohlfahrter in Washington, Dr. Dieckhoff,
wurde kürzlich vom Präsidenten der Vereinigten Staaten,
Roosevelt, zur Überreichung seines Beglaubigungsschrei-
bens empfangen. — Wohlfahrter Dr. Dieckhoff (links) beim
Verlassen des Weißen Hauses in Washington.
(Weißbild — M.)

3. Ziehung 1. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 26. Mai 1937.

(Eines Gewinns) Alle Nummern, unter welchen keine Gewinnzahl steht,
sind mit 75 RM. gezogen.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '25 000 RM.', '10 000 RM.', '5 000 RM.', etc., followed by lists of numbers.

Durchs Sittauer Gebirge

Jittau. Der Landesfremdenverkehrs-
verband Sächsen veranstaltete am Sonnabend und
Sonntag eine Vorfahrt in das Sittauer Gebirge,
an der eine Anzahl von Reisebürobeamten teilnahm.
Nach einer Besichtigung der Stadt Jittau, besonders des Grenz-
landbauers, des außerordentlich reichhaltigen Stadt-
parkes mit seinem einzigartigen Schloß, dem „Dun-
erbach“, und der Grünanlagen wurde das vorbildliche Wald-
strömchen in Großhain besucht, weiterhin der höchste
Bühl des Sittauer Gebirges, die Baulise, besichtigt. In
Kurort Jütendorf wurde übernachtet. Ein Laub-
baumweg, durchgeführt von der Volkshilfs-
schaft Jütendorf, gab einen Einblick in das Volk-
land der Sittauer Berge. Am anderen Morgen ging die
Wanderung über das hochgelegene Dahn zum ausichts-
reichen Hochwald, weiter nach Kurort Jütendorf und durch
die Baulise nach dem Täufer. Einsteig war Dahn, der
wundervoll gelegene Kurort mit seinen stimmungsvollen
Räumen. Von schönstem Wetter begünstigt, hinterließ die
wunderbare Wanderfahrt bei allen Teilnehmern beste
Eindrücke, und immer wieder wurden Stimmen laut, die
in diesem Erstaunen über so viel landschaftliche Schön-
heit hier im sächsischen Sittauer Gebirge Ausdruck gaben.
Besonderes Interesse fand auch die alle oberlausitzer hause-
liche Kultur, wie sie sich in all den besuchten Orten
in zahllosen „Umgebendehäusern“ erhalten hat. Und noch
ein Weiteres wurde den auswärtigen Teilnehmern mit
aller Deutlichkeit vor Augen geführt: Das Sächsen
Grenzland ist und das Sittauer Gebirge auch
heute noch ein Grenzwall wie von jeher. Es
bot sich Gelegenheit zu zeigen, wie auch jenseits der
Grenze Menschen mit deutschem Blut, mit deutschem
Sinn und deutscher Muttersprache wohnen. So war diese
Fahrt über ihre eigentliche Aufgabe, Verkehrsverbände
für das Sittauer Gebirge als eines der schönsten Reise-
gebiete des deutschen Vaterlandes zu wirken, wertvoll
auch in nationalpolitischer Hinsicht, zumal nebsther so
manche Aufklärung über das oberlausitzer Volkstum, über
die Geschichte und die Bedeutung dieses Grenzlandes ge-
geben werden konnte.



Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Das Wort läßt sich überhaupt gut gebrauchen. Man
kann „Verzeihung“, wenn man einen Sonderdienst
aufgebüdet bekommt. Jöhst ein vergnügtes „Oh, Ver-
zeihung!“, wenn ein überraschendes Paket von Mutter
eintrifft. Die hübschen Mädchen, die gelegentlich vorbe-
gehen, werden längst nicht mehr mit den allhergebrachten
Redensarten bedacht. Man macht feinsinnige Augen und
sagt: „Verzeihung!“ Als wolle man gedachte Wünsche
entschuldigen. Es ist begreiflich, daß das Wort auch beim
Reklamungsbildern gern gebraucht wird.

Der Mann, der den traurigen Dienst einleitet, heißt
Benedict. Heiliggeist und Truppführer. Schon mehr als
hundert Jahre alt. Heiliggeisttränke. Mäucher. Wir
gehen durchs Fenster für ihn. Er springt nicht sonderlich
zart und um. Aber wollen wir das vielleicht? Auch und
kannst du es ein, wo es nicht ist. Und es tut oft weh.
Dabei kann er aber doch das Mädchen Herz nicht
verleugern. Er ist einer von denen, die so richtig von innen
hinaus geben, wenn es ihre Bestimmung ist, zu geben.
Lassen wollen diejenigen, die im Sonnenplummet liegen,
den Kopf zu sehen. Die pflegt und behandelt er mit wun-
derlicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Und mit einem
Lächeln, das schmerzhaft ist.

Er sagt von dem Gangen, das ich in der Hand.
Gibt seinen Augen einen Augenblick über die angestrichene
Wandlung hinweg. Er kann sich auch nicht lassen können
zu verlassen.
-Schlusswort-

Nichts rührt sich.
„Grüner Georg!“
Keine Antwort.
„Gruber Max!“
Stille. Konrad nickt grimmig und kehrt sich dem Führer
vom Dienst zu.

Von dem Drei ist keiner der Dazt größer als der
andere. Konner ist angezogen von den Radin. Schau S'
nach, Schubert, und bringen Sie die Brüder her. Die
Freige dann ein besonderes Geschäft.

Truppführer Schubert zieht mit einem Vorkmann ab.
Dann verteilt Konrad den Dienst.
„Großer Soal: Schubert, Kennart, Jben, Kleinmeier
und Griesbauer. Kufficht Vorkmann Stemmer. Gleich
raustreten.“

Die Spritzen aus dem Gled.
Kleiner Soal: Schulz und Wendling. Kufficht eben-
falls Vorkmann Stemmer. Treppe bis zum ersten Stock:
Hofner und Hoppe. Bis zum zweiten Stock: Metzler und
Glas. Kufficht Vorkmann Reiter. Gang im ersten Stock:
Kuchemann. Gang im zweiten Stock: Diebsthofer. Kufficht
Truppführer Henning, Terrafs und Holzplatz: Diebold,
Ruppert, Frische und Sedelmeyer. Kufficht Vorkmann
Schelmscher.“

Als der Dienst soweit verteilt ist, kommt Schubert mit
den drei Chavern an.
„Es herrgottschampfen!“ begrüßt sie Konrad. „Was ist
beim das für a Joffant? Ihr laßt euch drucken, und be-
andern sollt für euch arbeiten. A saubere Kameradschaft
ist das. Schämt euch! Arbeit von oben bis unten und
von unten bis oben: Heilmann, Grüner und Gruber.
Heut und morgen. Außerdem macht's die ganz Stach'
jauber. A heut und morgen. Verstanden!“

„Jawohl!“ antwortet dreistimmig zurück.
Stemmer, Schubert und Hoppe weichen zurück. Die
Sagenden sind in den großen Soal und räumen zurück
einen bis Stühle und Tische weg. Dann machen wir
uns dann, den sieben großen Raum aufzusuchen. Es ist

eine unangenehme Sache, mit Schrubber und Wustumpen
herumzusuchen. Aber die Arbeit hat den Trost, daß sie
das Hochmuth einleitet. Fritz Griesbauer trägt Wasser.
Junger zwei Eimer auf einmal. Kleinmeier und Jben
sehen. Franz und ich schrubben. Stemmer hat es nicht
nötig, bei uns nachzusehen. Wenn uns diese Wustumpen-
arbeit noch so unlieblich wäre, lumpen lassen wir uns
nicht. Nach zwei Stunden ist der Boden blühant. Tische
und Stühle stehen ausgerichtet da. Wir liefern unser
Werkzeug ab, dann geht's im Aufschritt in den Vorkraum.

Da ist Samstag immer Hochbetrieb. Der zur Tür
hinein, steht weiter nichts als unbedruckte graue
Dampfswaden, in denen sich verschwommen braune
Felder tummeln. Ein heißes Bad und die anschließende
kalte Drause sind ein Genuss, auf den man sich die ganze
Woche hindurch freut. Man hat ja wohl Dreck an sich.
Erfrische, rasierst und von Kopf bis Fuß gewaschen, geht's
in die Stuben zurück. Das Wochenende beginnt!

Franz und ich humpeln nach dem Abendessen ins
Dorf. Jben bleibt in der Stuben zurück. Er hat sich in
einen Kriminalroman verlesen, der ihn nicht wieder los-
läßt. Kuhrbem hat er ja auch Ausgangsperra. Glas
macht in der Kantine Kuff. Wendling ist für den Ver-
schunden. Ich glaube, er kennt jemand im Dorf.

Stiefersfelden. Wipendorf, mit allem, was dazugehört,
besteht aus Einwohnern. Im Schatten des Jahnens Kaiser
gelegen. Kauft den Buchberg entlang und legt sich hinter
demselben in der Köhlfahrt fort. Traute Schützen im
altbayerischen Stil am Berggang. Demals Häuser im
Dorf. Blumen an den Fenstern. Hochsagender Waldraum.
Wenn ihn nicht gerade der Jahn ungeworfen hat, wie
es zur Zeit der Fall ist. Einmal Stiefersfelden und an-
schließend Wipendorf. Stiefersfelden mit manchen
Häusern in gelbem Giebel. Höhe mit fagenden Schafen.
Frische und Schubert über den. Ein verträumter Jahn-
mann. Schöne Wälder. Schöne.

